



GESUNDHEIT ganz groß

GESUND LEBEN

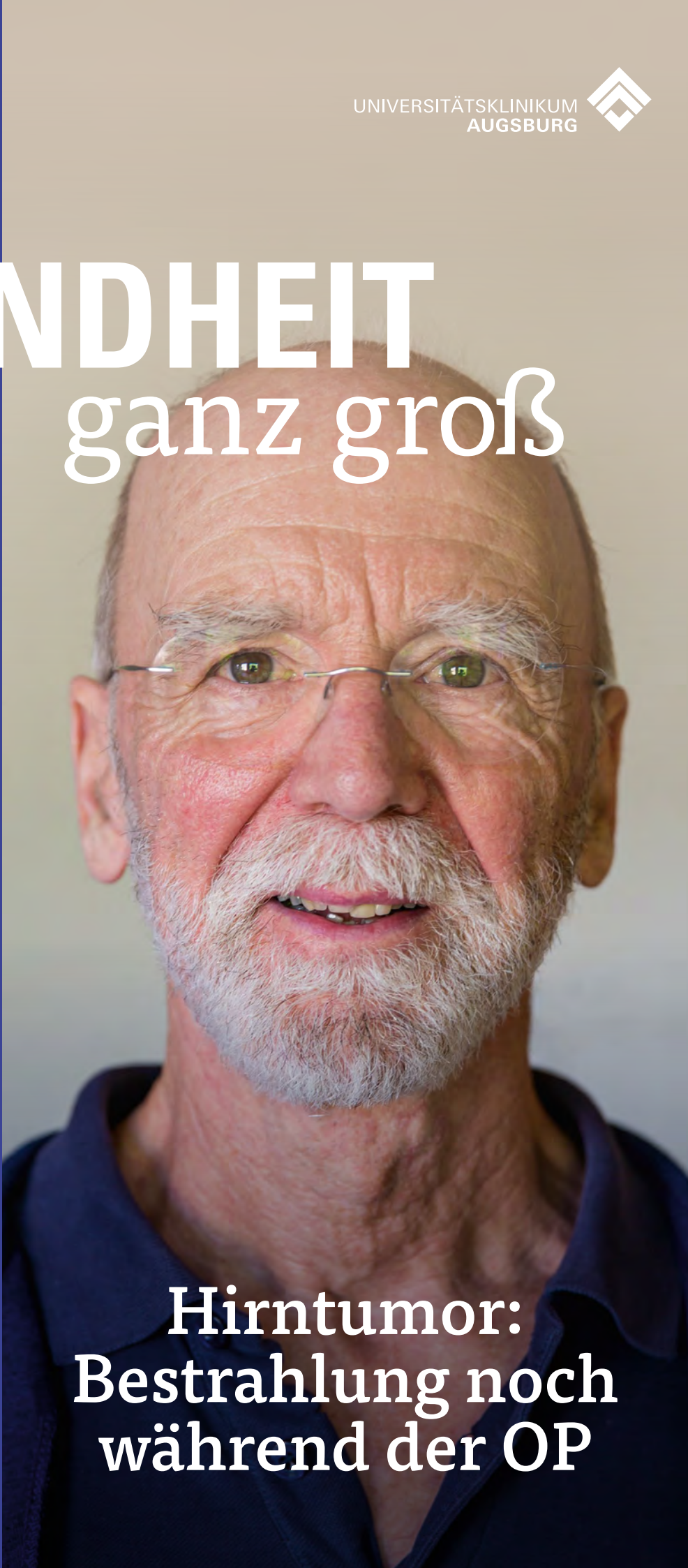
Gesund und fit
im Alter

PFLEGE

Ganz schnell
von null
auf hundert

WIR FÜR DIE REGION

Ein Haus für
die Medizin der
Zukunft



Hirntumor:
Bestrahlung noch
während der OP



DIE SPEZIALISTEN FÜR IHRE REHABILITATION

MIT UNS NEUE KRÄFTE ENTDECKEN



UNSER LEISTUNGSSPEKTRUM

- Neurologische Frührehabilitation – Phase B
- Neurologie Phase C | D
- Interdisziplinäres Schmerzzentrum
- Orthopädie | Unfallchirurgie inkl. Frührehabilitation
- Konservative Orthopädie
- Innere Medizin
- Geriatrie
- Psychosomatik
- Ambulante Rehabilitation Orthopädie

UNSER LEISTUNGSSPEKTRUM

- Neurologische Frührehabilitation – Phase B
- Neurologie Phase C | D
- Neurologie (Parkinson/MS)
- Neurologie | Neuropsychologie
- Interdisziplinäres Schmerzzentrum
- Orthopädie | Unfallchirurgie inkl. Frührehabilitation
- Schluckzentrum
- Geriatrie
- Innere Medizin | Rheumatologie
- Schlaflabor
- Zertifizierte Parkinson-Fachklinik
- MS-Schwerpunktklinik
- Ambulante Rehabilitation Orthopädie/Neurologie

UNSER LEISTUNGSSPEKTRUM

- Ambulante Reha für Orthopädie/Neurologie
- Praxen für Physio-/Ergotherapie und Logopädie
- Zentrum für Pädiatrie
- Nachsorgeprogramme IRENA/T-RENA
- EAP/ABMR und EFL-Testung
- Betriebliche Gesundheitsförderung
- Gesundheitsbildung und Präventionsangebote

MVZ PROVITA AUGSBURG

- Akute und chronische Schmerzzustände
- Invasive Therapie

Haunstetter Str. 112 • 86161 Augsburg
www.gesundheitszentrum-provita.de
www.mvz-provita-augsburg.de

Höhenstr. 56 • 87629 Hopfen am See
www.fachklinik-enzensberg.de

Krumbacher Str. 56 • 89335 Ichenhausen
www.fachklinik-ichenhausen.de



Liebe Leserinnen und Leser,

die Diagnose Krebs trifft meist plötzlich und völlig unerwartet. Angst und vor allem Hilflosigkeit bestimmen nun Denken, Fühlen und Handeln. Statt klarer Gedanken herrscht Verwirrung im Kopf und in den Gefühlen. Nach der Diagnose Krebs fragen Sie sich vielleicht: »Warum habe gerade ich diese Krankheit bekommen? Habe ich etwas falsch gemacht, ungesund gelebt oder zu wenig auf mich geachtet?« Es gibt leider keine Patentlösung, die zu jedem Betroffenen passt. Jeder Mensch ist einzigartig und bringt seine eigene Art und Weise im Umgang mit der Erkrankung mit. Die Krebsarten sind so zahlreich wie die Faktoren, die an der Entstehung von Krebs beteiligt sind. Aber auch die Behandlungs- und Therapiemöglichkeiten von Krebs sind in den letzten Jahren immer zielgerichteter und individueller geworden. Fortschritte in der medizinischen Forschung haben dazu geführt, dass selbst hochkomplexe Behandlungen immer erfolgreicher sind. So auch die intraoperative Strahlentherapie bei Hirnmetastasen. Die Klinik für Strahlenheilkunde ist mit dieser Behandlungsmethode zu einem der führenden Zentren weltweit avanciert. Es besteht eine enge interdisziplinäre Zusammenarbeit mit der Klinik für Neurochirurgie, deren Patient einst auch Böttcher von Stosch war. Der 71-Jährige mit dem Zufallsbefund ist heute wieder gesund. Erfahren Sie mehr ab Seite 12.



Seite 8

Sie werden als Best Ager, Silver Generation oder Silver Ager bezeichnet: Menschen, die älter als 50 Jahre sind. Sie haben Zeit, Geld, sind unternehmungslustig, achtsam, ernähren sich bewusst und starten meist fit und gesund in den letzten Lebensabschnitt. Doch Energie und Lebenskraft lassen im Alter nach. Daher sollte man alle Maßnahmen ergreifen, die das Immunsystem stärken und die Lebensenergie fördern. Wie das geht, erfahren Sie auf Seite 9.

Pflege – damit verbinden wir idealisierte und engagierte Handlungen, die zum individuellen Wohlbefinden und zum Gelingen einer pflegebedürftigen Person beitragen. Aber auch Dinge wie Schichtarbeit, schlechte

Bezahlung, Fachkräftemangel und Überforderung spielen in der Pflege eine große Rolle. Die Anforderungen an die Pflegenden werden dabei immer höher, nicht zuletzt deshalb soll die Pflege künftig verstärkt Studienfach werden. Die entsprechende akademische Ausbildung wird im Klinikum intensiv gefördert. Lesen Sie ab Seite 23, welches Potenzial in diesem Beruf steckt und warum es sich immer wieder lohnt, sich für einen Beruf im Gesundheitswesen zu entscheiden.



Seite 43

Es waren zwei eher unspektakuläre Besuche hochrangiger bayerischer Politiker in der Fuggerstadt, die für das Klinikum Augsburg langfristig historische Folgen nach sich zogen. Hatte im Februar 2009 der damalige Ministerpräsident Horst Seehofer im Rathaus ins Goldene Buch geschrieben, »Das Uniklinikum kommt«, so war es 14 Jahre später Bayerns Ministerpräsident Markus Söder, der hier eine überraschende Mitteilung machte: Beim Hebauf des neuen Instituts für Theoretische Medizin an der Uni Augsburg verkündete er, das Universitätsklinikum werde komplett neu gebaut. Was zunächst utopisch erschien, wird jetzt Realität. Am Universitätsklinikum Augsburg bricht eine neue Ära an. Wagen Sie ab Seite 43 einen Blick in die Zukunft.

Unser Gesundheitsmagazin bietet Ihnen weiter vielfältige Informationen und Unterhaltung. Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre und – bleiben Sie gesund!

Ihre
Andrea Illerli
 Chefredakteurin

Gesundheitsmagazin im TV: »Am Puls – aus dem Uni- versitätsklinikum Augsburg«

Das aktuelle Klinik-TV empfangen Sie im Uni-
versitätsklinikum auf Programmplatz 3 oder
bei a.tv, dem regionalen Fernsehsender für
Augsburg und Schwaben (Erstausstrahlung
jeden 3. Montag im Monat um 18.30 Uhr, re-
gelmäßige WH).

Rund um die Uhr im Internet:

uk-augsburg.de/am-puls
Scannen & Klinik-TV online ansehen



Kostenloses Abonnement

Sie möchten unser Magazin »GESUNDHEIT
ganz groß« regelmäßig lesen und abonne-
ren? Schreiben Sie uns eine E-Mail. Ganz un-
kompliziert und kostenlos erhalten Sie dann
unser Magazin viermal im Jahr direkt mit der
Post nach Hause. Ihre Einwilligung können
Sie im Übrigen jederzeit widerrufen – z. B.
per E-Mail. Sie haben Fragen zum Schutz
Ihrer Daten? Der Datenschutzbeauftragte
des Klinikums und wir geben gerne Auskunft.
Kontakt: marketing@uk-augsburg.de

Impressum

Herausgeber:

Universitätsklinikum Augsburg
Unternehmenskommunikation
Stenglinstraße 2, 86156 Augsburg
Tel. 0821 400-3000, Fax 0821 400-3348
marketing@uk-augsburg.de
V.i.S.d.P.: Prof. Dr. Klaus Markstaller

Redaktion:

Leitung: Andrea Kleisli (ak)
Ständige Mitarbeitende: Birgit Böllinger (bb),
Ilka von Goerne (vG), Dr. Peter Konopka,
Ines Lehmann (ilm), Stefan Stremel (sts),
Diana Zapf-Deniz (ddz)

Konzeption & Realisation:

Andrea Kleisli, YEAH.de

Bild-Redaktion & Fotografie:

Ulrich Wirth, Diana Zapf-Deniz

Verlag: Vindelica Verlag

Parkstr. 14, 86462 Langweid
Tel. 0821 24757-10, Fax 0821 24757-13
info@vindelica.de

Produktionsleitung:

Universitätsklinikum Augsburg
Unternehmenskommunikation

Anzeigenwerbung: Vindelica Verlag,
Karl-Heinz Jakel

Druck: Druckerei Joh. Walch

Erscheinungsweise: viermal jährlich

Nächste Ausgabe: September 2023



Gesund Leben

- 7 Mythos oder Medizin**
Optimismus erhöht die Chance auf ein langes Leben
- 8 Gesund und fit im Alter**
- 10 Ist Beten gesund?**

Mensch & Moderne Medizin

- 12 Hirntumor: Bestrahlung
noch während der OP**
- 19 Extreme Hitze, extremer Durst**
- 23 Ganz schnell
von null auf hundert**
Pflege in der Notaufnahme
- 27 Sport ist Medizin**
Durch Bewegung zu neuem Lebensmut
- 30 LICHTBLICKE
für krebskranke Kinder**
500.000 Euro für die Tumorforschung



Kultur & Unterhaltung

- 32 Blickwinkel**
- 34 Veranstaltungen**
- 35 Rezepttipp**
- 36 Medien aktuell**
- 38 Rätselspaß**

Wir für die Region

- 41 Arzneimittel sind
keine Zuckerplätzchen**
Sicherheit für Mutter und Kind
- 43 Ein Haus für die Medizin
der Zukunft**
Historische Entscheidung:
Das Universitätsklinikum wird neu gebaut
- 45 Spenden**

In den
Sozialen Medien
finden Sie uns unter
@ukaugsburg

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Magazin die männliche Form gewählt. Dennoch beziehen sich die Angaben auf Angehörige aller Geschlechter (m/w/d). Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.



Mythos oder Medizin

Optimismus erhöht die Chance auf ein langes Leben

Darüber, ob das Glas halb voll oder halb leer ist, lässt sich trefflich streiten. Optimist und Pessimist stehen sich dabei auf Augenhöhe gegenüber und haben jeweils das für sie richtige Argument im Ärmel. »Das schaffe ich nicht«, setzt sich der Pessimist bei Problemen sofort auf die Schiene der negativen Gedanken. »Ich werde es versuchen und mein Bestes geben«, denkt der Optimist und verbaut sich damit nicht die Chance auf Erfolg. Doch was macht es eigentlich mit uns, wenn wir ein und dieselbe Sache unterschiedlich betrachten? Die Füllhöhe des Glases ändert sich nicht, egal aus welchem Blickwinkel wir es sehen. Doch macht uns generell der Gedanke froh, dass noch reichlich was drin ist. Egal ob im Glas oder in der Zukunft. Und dieser Optimismus kann uns helfen länger und gesünder zu leben.

Optimisten haben eine bis zu 50 Prozent höhere Chance 85 Jahre oder älter zu werden, so das Resultat einer Studie der Boston University School of Medicine. Sie haben häufigere und intensivere soziale Kontakte, erholen sich schneller von Stresssituationen und können ihre Emotionen besser kontrollieren. Sie haben insgesamt das Gefühl, die Dinge unter Kontrolle zu haben. Das hat messbare positive Effekte auf die Gesundheit. Die Anfälligkeit für Infektionen sinkt. Der Blutdruck ist im grünen Bereich, schädliche Stresshormone werden gar nicht erst ausgeschüttet. Optimisten lächeln häufiger als ihre weniger positiven Zeitgenossen und schon allein diese Aktivierung der Gesichtsmuskeln macht zufriedener. Das Gehirn gibt die Ausschüttung von Glückshormonen in Auftrag.

**»OPTIMISTEN HABEN EINE BIS ZU
50 PROZENT HÖHERE CHANCE 85 JAHRE
ODER ÄLTER ZU WERDEN.«**

Studie der Boston University School of Medicine

Es gibt Menschen, denen der Optimismus in den Genen liegt. Für alle, bei denen die Vererbung nicht zum Glückspilz gereicht hat, gibt es allerdings auch gute Nachrichten: Positives Denken kann geübt und damit erlernt werden. Für den Neurobiologen Gerald Hüther entsteht ein positives Leben nicht nur aus sich selbst heraus. Stabile Bindungen und ein starkes Gemeinschaftsgefühl helfen dabei mit Stress und Krankheit umzugehen. Eine optimistische Grundhaltung basiert auf dem Gefühl das eigene Leben gestalten zu können, der Überzeugung die Dinge unter Kontrolle zu haben.

Dankbarkeit für die positiven Aspekte des Lebens ist ein Weg zur Zufriedenheit. Vor dem Einschlafen den Tag Revue passieren zu lassen und die schönen Erlebnisse noch einmal zu spüren, sorgt für guten und erholsamen Schlaf. Sich erwünschte Erfahrungen und Ergebnisse vorzustellen und sich darauf zu konzentrieren wie das Gefühl dabei wäre, macht glücklich. Kleine Veränderungen im Leben, wie sich mehr Zeit für Freunde und Hobbys zu nehmen oder sich für ein neues Projekt zu engagieren, bringen Freude.

Wie bei jedem Lernprozess braucht es Zeit, Geduld und Übung die neue Herausforderung »positives Denken« zu meistern. Doch wenn das Glas erst auf Dauer halb voll ist, ist die Belohnung ein Leben, in dem die Sonne auch durch tief hängende Wolken blinzelt. | sdk

ZWICK
ROLLADEN GMBH

ZWICK Rolladen GmbH
Messerschmittring 42½
86343 Königsbrunn

Telefon 082 31 / 989 77-0
Telefax 082 31 / 989 77-33

eMail: info@zwick-rolladen.de

Rolladen u. Sonnenschutz
Markisen · Jalousien
Wintergartenbeschattung
Rolotron-Geräte · Rolllöre
Motorantriebe-Steuerungen
Reparaturdienst · Ersatzteile

http://www.zwick-rolladen.de

Gesund und fit im Alter

Wochen-Trainingsplan (Beispiel)

Ausdauer	3 × 30 Minuten
Kraft	2 × 30 Minuten
Gelenkigkeit	täglich Gymnastik und/ oder Yoga

Die Intensität sollte immer nur so hoch sein, dass man noch einen ganzen Satz zusammenhängend sprechen kann.



Dr. Peter Konopka promovierte an der LMU München über den Stoffwechsel des menschlichen Herzens und war an den ersten Herztransplantationen Deutschlands beteiligt. In Augsburg war er über 30 Jahre als internistischer Oberarzt der II. Medizinischen Klinik des Klinikums tätig. Darüber hinaus widmete er sich schon frühzeitig der Gesundheit und Prävention und gründete bereits 1976 die ersten Herzgruppen in Augsburg. Als Sportmediziner betreute er die deutsche Radnationalmannschaft bei insgesamt 16 Weltmeisterschaften und den Olympischen Spielen in München. Als Buchautor schrieb er Sachbücher über Radsport, Sporternährung, Yoga und Entspannung.

Im Alter lassen Energie und Lebenskraft nach. Dadurch kommt es zu Störungen der Zellfunktionen und zu verschiedenen Alterskrankheiten. Daher sollte man alle Maßnahmen ergreifen, die einen Zuwachs an Energie und Lebenskraft fördern. In der heutigen Zeit der Informationsflut ist es dabei wichtig, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren. Am besten richtet man sich nach den Naturgesetzen – denn die ändern sich nicht.

Geistige Einstellung

Gedanken haben die Kraft, Wirklichkeit zu werden. Daher sollte man vor allem an das denken, was Wirklichkeit werden soll. Da es aber nicht so leicht ist, ständig positiv zu denken, ist es intelligenter, eine Antenne aufzubauen, die magnetisch positives Denken anzieht. Diese Antenne heißt Optimismus. Außerdem sollte man über den Sinn seines Lebens nachdenken, um immer wieder neue positive Ziele zu entdecken. Wichtig ist es, soziale Kontakte zu pflegen, auch wenn sich zunehmend die Neigung entwickelt, »seine Ruhe« haben zu wollen. Denn soziale Kontakte fördern die Hirntätigkeit und wirken so vorbeugend gegen das Nachlassen des Gedächtnisses sowie gegen Depressionen und Demenz.

Körperliche Aktivität

Es ist keine neue Erkenntnis, dass die Muskulatur unser größtes Stoffwechselorgan ist. Relativ neu ist aber das Wissen, dass die Muskulatur bei ihrer Tätigkeit auch hormonähnliche Stoffe (sogenannte Myokine) produziert, die unter anderem auch die Hirntätigkeit anregen.

Mittelmeerkost

Viel Gemüse und Obst (»five a day«)

Pflanzliche Fette und Öle (Olivenöl)

Biologisch hochwertiges Eiweiß
(Fisch, Geflügel, Milchprodukte)

Mit Liebe zubereiten.
Ruhig und bewusst essen.

In der Hirnregion, die für das Lernen zuständig ist (Hippocampus), können durch geistige und körperliche Aktivität lebenslang immer wieder neue Nervenzellen gebildet werden, vor allem wenn die Bewegung genussvoll mit moderater Intensität und in einer mit Sinneseindrücken angereicherte Umgebung in der Natur stattfindet. Die für körperliche und geistige Fitness im Alter bedeutendsten motorischen Hauptbeanspruchungsformen sind Ausdauer, Kraft und Gelenkigkeit. Daher sollte man sie bewusst und regelmäßig trainieren. Ausdauer und Kraft sollten an verschiedenen Tagen trainiert werden, weil sie konkurrierende Eigenschaften sind und sich besser entwickeln.

Hervorzuheben ist die moderate Intensität. Viele frühere Leistungssportler glauben, dass sie genauso gesund sind wie früher, wenn sie mit der gleichen Intensität trainieren wie früher. Das ist ein Trugschluss, denn im Alter sind sie damit überfordert.

Gesunde Ernährung

Darüber wird viel geschrieben. Immer wieder werden neue Ernährungsformen propagiert. Die Natur richtet sich aber nicht nach Ideologien, sondern sie möchte durch die Ernährung den tatsächlichen Bedarf decken. Dazu dienen die Makronährstoffe Kohlenhydrate, Fette und Eiweiß, die Mikronährstoffe Vitamine, Mineralstoffe und Spurenelemente sowie ausreichend Flüssigkeit.

Am einfachsten sind folgende drei Ratschläge:

- Alle Nahrungsmittel weglassen, von denen man weiß, dass sie nicht »gesund« sind (und das weiß fast jeder). Keine Fertigprodukte, nur biologisch hochwertige Lebensmittel.
- So leben, dass einem das schmeckt, was »gesund ist«
- Sich an der sogenannten »Mittelmeerkost« orientieren, die nachweislich die beste Grundlage für eine gesunde Ernährung darstellt.

Regeneration

Im Alter benötigt man mehr Zeit, um sich von Belastungen zu erholen. Dazu dient vor allem ausreichender Schlaf. Die Schlaf-tiefe kann man verbessern, wenn man regelmäßig eine Technik der Tiefenentspannung (Autogenes Training, Yoga) praktiziert. Außerdem fördern physikalische Maßnahmen eine bessere Regeneration wie Massagen, Bäder, Sauna, Sonnenlicht und Höhenaufenthalt.

Ist Beten gesund?



Mehr Infos:



Kathrin Wüffert ist Prädikantin und seit August 2022 Mitarbeiterin in der Evangelischen Klinikseelsorge im Universitätsklinikum Augsburg. Im Gespräch mit Patienten und Angehörigen versucht sie, ein offenes Ohr zu schenken. Zuhören bedeutet für sie dabei vor allem, aufmerksam zu sein und auf die ganz speziellen Anliegen der Menschen einzugehen. Bereits seit 2019 hält sie Gottesdienste und Abendandachten in der Kapelle des Klinikums und schätzt diesen besonderen »Raum für die Seele«.

Wenn Ihnen das Beten eher fremd ist: Haben Sie ab und an das Gefühl, dass Sie gerne beten würden? Wenn Sie gerne beten: Was würde Ihnen fehlen an einem Tag ohne Gebet? Erinnern Sie sich an Ihr letztes Stoßgebet? Was passiert eigentlich, wenn wir beten? »Oh Gott, hoffentlich geht das gut«: ein ganz spontaner Gedanke. So oder so ähnlich kommt uns dieser Satz oft unbewusst über die Lippen oder in den Sinn und reduziert im selben Moment unsere Anspannung – auch wenn wir uns dabei selten vorstellen, dass der angesprochene Gott diesen Satz wirklich hört. So ein »Stoßgebet« kennen oder nutzen viele Menschen.

Die Menschen hingegen, für die Beten selbstverständlich zum Tagesablauf gehört, mit Morgen-, Mittags- und Abendgebet, werden immer weniger. Das Gebet ist für viele das Letzte, was ihnen in den Sinn

kommt. Und dann sagen sie in scheinbar aussichtslosen Situationen: »Jetzt hilft nur noch Beten!« Wenn es denn stimmt, dass Beten hilft, dann könnte es doch richtig viel Sinn machen, das Gebet an den Anfang zu stellen und es nicht als letzten Ausweg zu betrachten. Ich kann Sie nur ermutigen, sich »von Anfang an« mit einem Gebet Gutes zu tun.

Vermutlich kennen Sie auch die Redewendung »Jemanden ins Gebet nehmen«. Das ist im Grunde genommen eine sehr schöne Formulierung. Jemanden ins Gebet nehmen, heißt nämlich nicht, die Leviten zu lesen oder zu schimpfen. Jemanden ins Gebet nehmen meint: Mich mit diesem Menschen zusammen vor einem Gott zu wissen, für ihn einzutreten, an seiner Seite zu bleiben. Andere ins Gebet zu nehmen, könnte heißen, dass wir darüber nachdenken, wie es ihnen geht und was sie brauchen. Es könnte

heißen, dass wir uns überlegen, was geschehen müsste und was wir für diesen Menschen tun könnten. Jemanden ins Gebet nehmen könnte damit enden, dass dem anderen gelingt, was er sich vorgenommen hat, und dass es uns gelingt, dass wir ihm helfen können. Das verbindet. Das hat Auswirkungen auf alle Beteiligten.

Wer für andere bittet und dankt, dessen Beziehung zu diesen Menschen wird sich verändern. Erinnern Sie sich doch einmal daran, wie wohltuend es ist, wenn einem gesagt wird: »Wir haben an dich gedacht. Wir haben uns so sehr für dich gefreut.« Es hilft, wenn man weiß: Da denkt einer an mich und wünscht mir Gutes. Das gibt Kraft.

Ich weiß, dass beten keine Heilung garantiert, aber ich bin überzeugt, dass beten gesund ist.



**Ambulante
kardiologische Rehabilitation
und
Trainingstherapie für
Herzpatienten**

Im Zentrum für Kardiologie

Zulassung für alle gesetzlichen und privaten Krankenkassen und der deutschen Rentenversicherung

7FITaugsburg Fitness- und Gesundheitszentrum

Alfred-Nobel-Straße 4 · 86156 Augsburg · Telefon 0821 31 98 75 -48 · www.7fitaugsburg.de





Mehr Infos zur Neurochirurgie:



Mehr Infos zur Strahlentherapie:



Hirntumor: Bestrahlung noch während der OP

Mit der intraoperativen Strahlentherapie bei Hirnmetastasen ist die Klinik für Strahlenheilkunde mit bis zu 40 Patienten im Jahr zu einem der führenden Zentren weltweit avanciert. Die Prognose für Patienten könnte damit eine deutlich bessere sein. Eine Studie dazu läuft bereits. Es besteht eine enge interdisziplinäre Zusammenarbeit mit der Klinik für Neurochirurgie, deren Patient einst auch Börries von Stosch war. Der 71-Jährige mit dem Zufallsbefund ist heute voller Dankbarkeit für die Ärzte – und wieder gesund.

Börries von Stosch hat sich Zeit seines beruflichen Lebens mit dem Tod beschäftigt. Das Thema, das viele Menschen scheuen und eher aus ihren Gedanken verbannen, hatte immer schon eine besondere Anziehungskraft auf den heute 71-Jährigen ausgeübt. Was vor allem mit dem Arbeitsplatz und der Profession des Mannes zu tun hatte. Börries von Stosch war 30 Jahre lang Buchhändler bei Bücher Pustet in Augsburg und beriet in dieser Funktion und Verantwortung zahlreiche Kunden in Fragen philosophischer Literatur und Belletristik. »Ich hatte immer schon ein großes Interesse an philosophischen Fragen und habe mein ganzes Leben über die Endlichkeit des Lebens nachgedacht«, erzählt er heute rückblickend. Damals jedoch nichts ahnend, dass diese Endlichkeit früher bei ihm anklopfen könnte, als er sich vorgestellt hatte.

Bereits im Jahr 2017 muss der pensionierte Buchhändler eine schlimme Diagnose verdauen. Ein Tumor in der Prostata hatte zu schmerzhaften Metastasen im Bauchraum geführt. Doch der heute 71-Jährige besiegt den Krebs. Als er zwei Jahre später eine dunkle Stelle auf seiner Kopfhaut entdeckt, beschließt er, sie entfernen zu lassen, obwohl weder Haus- noch Hautarzt auf eine Krebserkrankung schließen. Der Befund jedoch ergibt ein Melanom – und von Stosch denkt, wenn es jetzt aus ist, dann ist es eben so. Doch das ist noch nicht alles. Das Melanom metastasiert und führt zu einem Hirntumor. »Ich habe mir immer schon Gedanken über Leben und Tod gemacht«, erzählt von Stosch, »die Diagnose hat mich nicht aus der Bahn geworfen, ich hätte den Tod akzeptiert.« Was Neurochirurg und Strahlenarzt zu einer einzigen Frage veranlasst: »Warum?« >>



Die Intraoperative Strahlentherapie vereint den chirurgischen Eingriff und die Bestrahlung zur Behandlung von Hirnmetastasen.

»SIE SAGTEN MIR, ICH HÄTTE NOCH EINEINHALB JAHRE ZU LEBEN, DASS DAS ABER NICHT SO SEIN MÜSSE.«

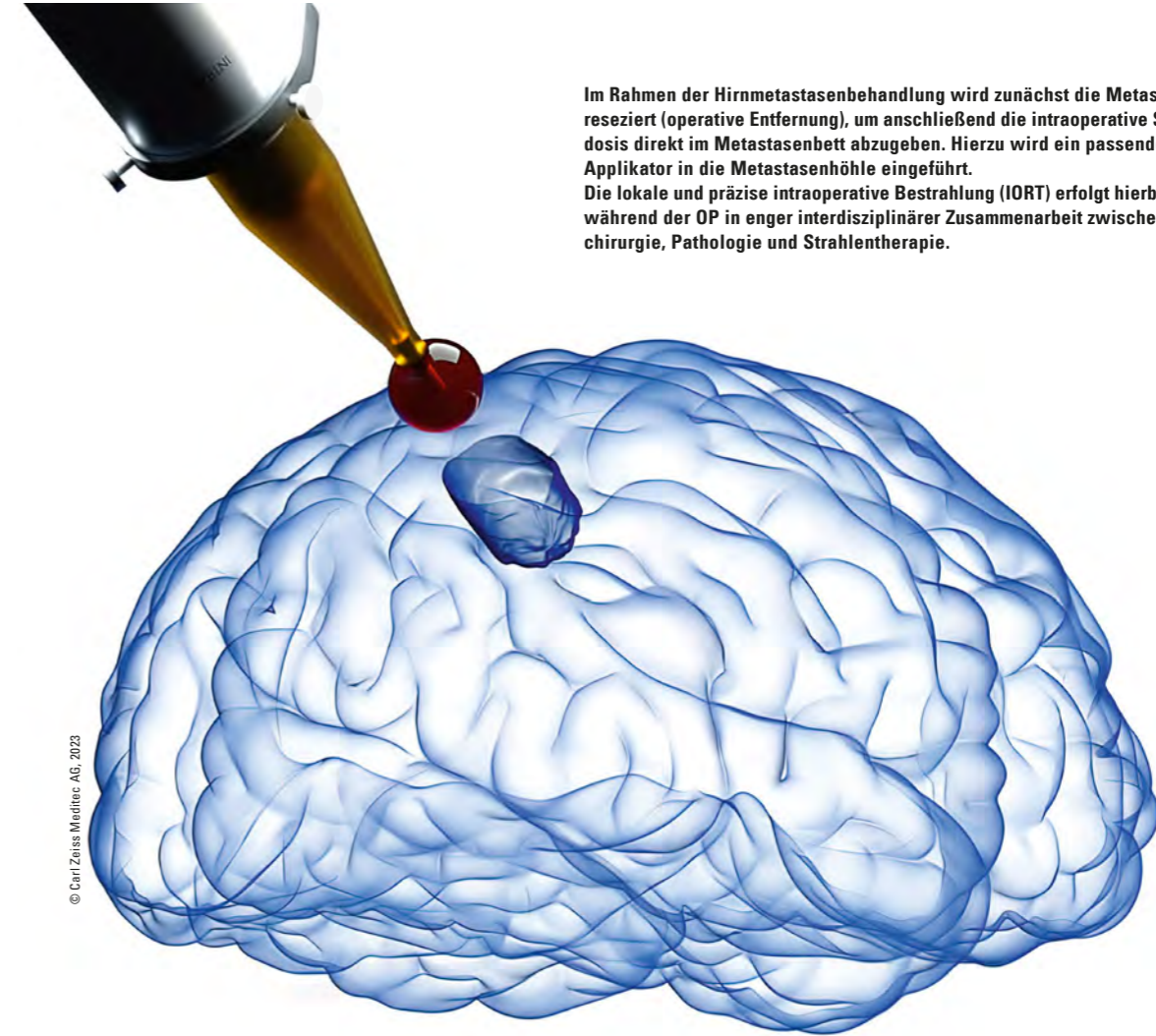
Börries von Stosch

»Sie sagten mir, ich hätte noch eineinhalb Jahre zu leben, dass das aber nicht so sein müsse«, erinnert sich von Stosch. Sie, das sind Prof. Dr. Ehab Shibani und Dr. Klaus-Henning Kahl, Direktor der Klinik für Neurochirurgie der Ersteren, Leitender Oberarzt in der Klinik für Strahlentherapie der Zweitegenannte. Glücklicherweise sitzt der Tumor an einer Stelle im Gehirn, an der er gut zu operieren ist und an die keine lebenswichtigen Areale grenzen. »Wäre das anders gewesen und die OP hätte für mich starke sprachliche oder intellektuelle Einschränkungen bedeutet, hätte ich nein gesagt«, erzählt von Stosch. Aber beide Ärzte, sowohl Kahl als auch Shibani, seien keiner Detailfrage ausgewichen, hätten auch die Risiken klar benannt. »Ich konnte mir nichts Besseres vorstellen, als den beiden zu begegnen«, sagt von Stosch voller Dankbarkeit. »Ich hatte tiefstes Vertrauen in die Behandlung.«

Vertrauen, das sich ausgezahlt hat. Börries von Stosch ist heute gesund und kann hoffentlich noch viel Zeit mit seiner Frau und den geliebten Büchern verbringen.

Das hat er einer Operation zu verdanken, die chirurgischen Eingriff und Bestrahlung vereint: die intraoperative Strahlentherapie (IORT). Die Klinik für Strahlentherapie am Universitätsklinikum Augsburg hat sich weltweit zu einem führenden Zentrum der IORT bei Hirnmetastasen entwickelt, nachdem in zehn Jahren bereits 100 Patienten auf diese Art und Weise behandelt wurden. »Die letzten zwei Jahre hat die IORT im Gehirn richtig Fahrt aufgenommen mit zuletzt 40 behandelten Patienten im Jahr 2022«, erklärt Kahl.

Bei großen raumfordernden Hirnmetastasen ist eine Operation die Behandlungsmethode, die am effektivsten den schädlichen Druck des Tumors auf die gesunden Hirnareale beseitigt. Doch reicht die Operation für eine dauerhafte Tumorkontrolle nicht aus, da es nach alleiniger OP in über 50 Prozent der Fälle zu einem erneuten Metastasenwachstum in der Resektionshöhle kommt. Durch eine hochdosierte Bestrahlung dieses Bereichs kann ein Rückfall in der weit überwiegenden Anzahl der Fälle verhindert werden. >>



© Carl Zeiss Meditec AG, 2023

Im Rahmen der Hirnmetastasenbehandlung wird zunächst die Metastase reseziert (operative Entfernung), um anschließend die intraoperative Strahlendosis direkt im Metastasenbett abzugeben. Hierzu wird ein passender Applikator in die Metastasenhöhle eingeführt. Die lokale und präzise intraoperative Bestrahlung (IORT) erfolgt hierbei noch während der OP in enger interdisziplinärer Zusammenarbeit zwischen Neurochirurgie, Pathologie und Strahlentherapie.

Im Kopf des Patienten

Aus insgesamt acht Personen besteht das Ärzte-Pflege-Team, das die Wachkraniotomie an diesem Tag durchführt. Weil der Hirntumor eines Patienten seitlich im linken Stirnhirnbereich sehr nah am Sprachzentrum sitzt, wird er dem Mann bei vollem Bewusstsein entfernt. Es ist ein sogenannter hirneigener Tumor. Leider ist die Prognose derzeit noch schlecht, Tumore dieser Art sind nicht heilbar. Zu ein paar mehr Jahren Lebenszeit verhelfen sie den Patienten dennoch. Die Hoffnung, dass auch gegen diesen Krebs ein Medikament gefunden wird, besteht immer. Weltweit erkranken drei bis vier Menschen auf 100.000 Einwohner. »Wir machen diese OP nicht um jeden Preis«, sagt Prof. Dr. Ehab Shibani, Direktor der Klinik für Neurochirurgie am Universitätsklinikum Augsburg. »Merken wir, dass dem Patienten die Worte zwar auf der Zunge liegen, er sie aber nicht mehr aussprechen kann, brechen wir ab. Der Erhalt der Sprachfähigkeit ist dann für den Patienten wichtiger.« Der Eingriff der Wachkraniotomie ist, obwohl inzwischen häufig durchgeführt, immer noch kein gewöhnlicher: In Saal 4 steht auf der einen Seite der Lafette der Neurochirurg, der sich gerade den Weg zum Hirntumor eines männlichen Patienten freischneidet. Seitlich von ihm sitzen Anästhesist und Fachärztin. Beide sprechen mit dem Mann. Sein Kopf wurde für die OP fixiert. Er muss einfache Dinge wie Haus, Baum, Auto auf einem Tablet benennen, damit Shibani mit der Resektion des dreieinhalb Zentimeter großen Tumors beginnen kann. Wird die Sprache des Patienten undeutlich oder langsamer, legt der Operateur eine Pause ein.

»DAS BESONDERE IST, DASS HIER AUCH HIRNTUMORE OPERIERT WERDEN KÖNNEN, DIE AN ANDEREN HÄUSERN ALS INOPERABEL ZURÜCKGEWIESEN WERDEN.«



Dr. Klaus-Henning Kahl und Prof. Ehab Shibani sind ein eingespieltes Team.

In der Regel erfolgt die erforderliche Strahlenbehandlung erst Wochen später nach Abschluss der Wundheilung durch Bestrahlung von außen in mehreren Sitzungen mittels Linearbeschleuniger. Inclusive der erforderlichen Vorbereitung kommen auf einen Patienten hierfür sechs bis sieben ambulante Termine innerhalb eines Zeitraums von circa zwei Wochen zu. Im Falle einer IORT kann dies vermieden werden, weil die erforderliche Strahlenbehandlung mit einem speziellen Bestrahlungsgerät schon während der Operation erfolgt und keine weiteren Strahlenbehandlungen von außen erforderlich sind. Deshalb ist auch die Zustimmungsrate von Patientinnen und Patienten zur IORT anstelle der postoperativen Strahlentherapie hoch. Börries von Stosch ist ein Beispiel dafür.

Die IORT nach Resektion von Hirnmetastasen ist seit 2017 als Standardbehandlung seitens der DEGRO (Deutsche Gesellschaft für Radioonkologie) anerkannt. Die IORT wird darüber hinaus auch zur Behandlung von Mammakarzinom, Glioblastom

»ICH KONNTE MIR NICHTS BESSERES VORSTELLEN, ALS DEN BEIDEN ZU BEGEGNEN UND HATTE TIEFSTES VERTRAUEN IN DIE BEHANDLUNG.«

Börries von Stosch

(bösartiger Hirntumor), Bindegewebs-sarkom und Tumoren des Magen-Darm-Traktes angewandt. Bei der IORT wird bereits während der Operation mit einer hohen Strahleneinzeldosis direkt das Metastasenbett von innen behandelt, so dass die biologische Wirkung in die Tumorkavität hinein hoch und konzentriert erfolgt. Bestrahlt wird mit einem speziellen kleinen Gerät, das die Strahlung unmittelbar innerhalb der Resektionshöhle erzeugt. Die angewendete Röhrenspannung liegt bei circa 50 Kilovolt (kV). Man bezeichnet diese Strahlungsqualität auch als weich. Zum Vergleich: Bei einer Bestrahlung mit einem Linearbeschleuniger von außen erfolgt die Behandlung mit harter Strahlung (Beschleunigungsspannung sechs bis 18 Megavolt). Durch den physikalisch bedingten steilen Abfall der Dosis weicher Strahlung im Gewebe kann bei einer IORT umliegendes gesundes Gewebe bestmöglich geschont werden. Verschiedene Applikatoren in unterschiedlichen Größen ermöglichen hierbei die Anpassung des Strahlenfeldes an Tumormorphologie und -größe.

Leider ist nicht jeder Patient für eine IORT geeignet. Ausschlusskriterien sind zuallererst die Weigerung des Patienten zum Eingriff oder aber Sitz und Form des Tumors. Fallen Eignungsprüfung und Zustimmung des Patienten positiv aus, wird ein ausführliches Aufklärungsgespräch vor der Operation geführt, das sich mit den Risiken, die jeder Eingriff mit sich bringt, beschäftigt. Nachdem alle Befunde gesichtet sind, erfolgt die endgültige Indikation zur IORT stets erst nach der Schnellschnitt-Beurteilung des entnommenen Gewebes und der Bestätigung der Tumordiagnose durch einen Pathologen während der OP. Die intraoperative Bestrahlung wird nach der neurochirurgischen Entfernung des Tumors durchgeführt und verlängert die Operation um durchschnittlich 25 Minuten, je nach Ausdehnung des Tumors.

»Bei Herrn von Stosch konnten wir eine intraoperative Bestrahlung an allen Herden während derselben Operation durchführen«, erklärt Strahlenarzt Kahl. »Diese ersetzen eine sonst erforderliche postoperative Bestrahlung von außen. Als Herr von Stosch aufgewacht ist, war die Behandlung abgeschlossen. Das ist für unsere Patientinnen und Patienten eine ungeheure Erleichterung.« Die IORT kann selbstverständlich auch in Kombination mit einer anschließenden externen Strahlentherapie durchgeführt werden. Im Vergleich zur postoperativen Bestrahlung wird in jedem Fall eine Verkürzung der Gesamtbehandlungszeit erzielt. »Mit der IORT hoffen wir auch nach vielen Jahren noch auf eine bessere Tumorkontrolle und geringere Rückfallquote für unsere Patientinnen und Patienten«, so Kahl weiter.



Dr. Klaus-Henning Kahl

Klinik für Strahlentherapie

Zwingende Voraussetzung für eine intraoperative Bestrahlung ist die Zusammenarbeit vieler Disziplinen und Fächer. Intradisziplinär kommen hier, je nach Tumorart, neben der Strahlentherapie und Pathologie die Neurochirurgie, die Viszeralchirurgie und die Gynäkologie zusammen. Prof. Shibani, der Börries von Stosch operiert hat, erklärt den Eingriff aus Sicht der Neurochirurgie: »Die IORT verlängert die OP-Dauer zwar und ist mit einem höheren logistischen Aufwand verbunden. Das machen wir aber sehr gern, weil unsere Patienten davon deutlich profitieren, indem die Systemtherapie wie zum Beispiel Chemo- oder Antikörpertherapie deutlich früher begonnen werden kann, was mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Verbesserung der Prognose bedeutet.«

Das Besondere an der Neurochirurgie am Standort Augsburg ist, dass hier auch Hirntumore operiert werden können, die an anderen Häusern als inoperabel zurückgewiesen werden, denn mit Shibani ist dessen Expertise von München nach Augsburg gewandert. »Das liegt zum einen an der technischen Ausstattung, die wir mit Neuronavigation und Neuromonitoring hier zur Verfügung haben, zum anderen an der hervorragenden Arbeit unserer pflegenden Kolleginnen und Kollegen, ohne die das nicht möglich wäre. So werden am Universitätsklinikum Augsburg seit 2020 auch Wachkraniotomien (siehe Infokasten S. 15) durchgeführt. Dabei handelt es sich um einen Eingriff im Gehirn, bei dem der Tumor sehr nah am Sprachzentrum sitzt. Weil die Sprachfähigkeit als einzige nicht gemonitort werden kann, muss der Patient während der OP ins Bewusstsein zurückgeholt werden, um dessen Sprachfähigkeit zu testen. | ilm



Prof. Dr. Ehab Shibani

Klinik für Neurochirurgie



Der Volvo XC60 Black Edition.

Unser schwedisches SUV. Jetzt als attraktives Sondermodell.

JETZT FÜR 449 €/Monat¹

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Volvo XC60 Plus Black Edition B5 AWD (Benzin), 184 kW (250 PS), Kraftstoffverbrauch in 1/100 km: innerstädtisch 11,7, Stadttrand 7,7, Landstraße 6,8, Autobahn 8,2, kombiniert 8,2, CO₂Emissionen kombiniert 185 g/km, Werte gem. WLTP Testzyklus. Vorläufige Werte vorbehaltlich der abschließenden Homologation.

¹Ein Privatkunden-Kilometer-Leasing-Angebot der Volvo Car Financial Services - ein Service der Santander Consumer Leasing GmbH (Leasinggeber), Santanderplatz 1, 41061 München-Gladbach - für einen Volvo XC60 Plus Black Edition B5 AWD (Benzin), 8-Gang Automatikgetriebe, Benzin, Hubraum 1.969 cm³, 184 kW (250 PS). Monatliche Leasingrate 449,00 €, Vertragslaufzeit 36 Monate, Laufleistung pro Jahr 10.000 km, Leasing-Sonderzahlung 5.000,00 €, zzgl. Zulassungskosten. Bonität vorausgesetzt.

Gültig bis 30.06.2023. Beispielfoto eines Fahrzeugs der Baureihe, die Ausstattungsmerkmale des abgebildeten Fahrzeugs sind nicht Bestandteil des Angebots.



TIERHOLD
Auto. Service. Qualität.

Automobile Tierhold GmbH

Unterer Talweg 48, 86179 Augsburg

Tel. 0821/80899-0
www.volvocars-haendler.de/tierhold



Extreme Hitze, extremer Durst

Hitzeperioden mit anhaltenden hohen Temperaturen nehmen auch in Deutschland zu. Zu gesundheitlichen Problemen kann es dann kommen, wenn Menschen sich nicht richtig verhalten. Das Projekt »Extreme« des Instituts für Umweltmedizin in Kooperation mit der Zentralen Notaufnahme evaluiert Patientendaten und soll einen Maßnahmenkatalog erarbeiten, der sowohl Patienten als auch Versorgende besser schützt.

Gerda Schneiderlein achtet sehr auf ihre Gesundheit. Die 74-Jährige ernährt sich gesund, bewegt sich viel, achtet auf ausreichend Flüssigkeit. Doch an diesem Sommertag vor zwei Jahren hat sie es übertrieben. Mit der Arbeit in ihrem geliebten Garten. Und eben nicht mit ausreichend Flüssigkeit, trotz 32 Grad und direkter Sonneneinstrahlung. »Ich habe völlig vergessen zu trinken«, sagt sie rückblickend. »Wenn ich im Garten arbeite, vergesse ich die Zeit und alles andere.« Als ihre Tochter am Nachmittag kommt, findet sie die Mutter liegend zwischen den Beeten, nicht mehr in der Lage, von allein aufzustehen. Sie ruft einen Rettungswagen, das Ziel ist die Zentrale Notaufnahme am Universitätsklinikum Augsburg. Die Diagnose lautet Hitzschlag. Eine schmerzhaftere Lektion für Schneiderlein, der es heute wieder gut geht. Bei der Gartenarbeit hat sie nun immer eine Trinkflasche dabei und macht genügend Pausen im Schatten.

Hitzschläge sind zum Glück selten. Ein- bis zweimal jährlich kommen sie in der Notaufnahme am Klinikum vor, mit 90 000 Patienten im Jahr eine der größten in Deutschland. »Hitze an sich ist nicht das Problem«, erklärt Privatdozent Dr. Markus Wehler, Direktor der Notaufnahme sowie der IV. Medizinischen Klinik. »Die direkte Sonneneinstrahlung bei hohen Temperaturen sowie zu wenig Flüssigkeitsaufnahme schon.« Bei einem Hitzschlag steigt die Körpertemperatur auf mehr als 40 Grad an. Betroffene leiden unter Krampfanfällen und Bewusstseinsstörungen. Auch Gerda Schneiderlein war nicht mehr ansprechbar. Glücklicherweise hat die Tochter schnell und richtig gehandelt. Denn im Gegensatz zu Sonnenstich oder Sonnenbrand, die in der Regel mit Hautrötungen, Kopfschmerzen, Schwindel oder Übelkeit einhergehen, kann ein Hitzschlag lebensbedrohlich sein.

Wie bei einem Dachdecker im Jahr 2003, bei dem jede Hilfe zu spät kam. Der Mann war um die 40 und kerngesund. Weil er viel zu lang und unter direkter Sonneneinstrahlung auf einem Dach Teerpappe verlegt hatte, kollabierte er. Seine Körperkerntemperatur betrug zu diesem Zeitpunkt 42,5 Grad. In der Notaufnahme des Klinikums kämpften die Ärzte verzweifelt um sein Leben, versuchten ihn runter zu kühlen. Trotz intensivmedizinischer Behandlung starb er. »Das ist sicher ein besonders krasses Beispiel, das leider zu diesem traurigen Ende eines Menschenlebens führte«, sagt Wehler, der sich trotz der vielen Patienten jährlich noch gut an den Fall erinnern kann. »Dennoch werden wir es künftig vermutlich häufiger erleben, dass Menschen mit extremen Hitzeperioden auch in Deutschland konfrontiert werden. Gerade ältere und sehr junge Menschen müssen in solchen Zeiten von Angehörigen und Betreuungspersonen besonders geschützt werden.« >>



»EINES DER ZIELE DES PROJEKTES IST ES HERAUSZUFINDEN, WELCHE ERKRANKUNGEN GENAU VON HITZE BEEINFLUSST WERDEN, WIE VIEL HÄUFIGER DIESE GEGEBENFALLS AUFTRETEN UND OB ES NEUERKRANKUNGEN GIBT.«

Denn die Klimakrise ist in vollem Gange. Das merkt man auch in Deutschland unter anderem an Extremwetterereignissen, veränderter Witterung und Trockenheit sowie an steigenden Temperaturen im Sommer. Da mag man im ersten Moment an Freibad und Eis denken. Aber Hitzewellen, die sich dadurch kennzeichnen, dass es mehr als drei Tage lang über 25 Grad und mehr warm bzw. heiß ist, sind eine Belastung für den Grundwasserspiegel und jeden Organismus – sei er menschlich, tierisch oder pflanzlich. Heiße Perioden stellen eine ernsthafte gesundheitliche Gefahr dar. Selbst, wenn die Klimakrise verlangsamt oder gar eingedämmt werden sollte aufgrund der Bemühungen aller Länder auf der Welt, ist in den nächsten Jahren und Jahrzehnten mit einer stetigen Zunahme der Dauer, Intensität und Häufigkeit von Hitzewellen zu rechnen. Vor diesem Hintergrund ist es von großer Wichtigkeit, die gesundheitlichen Auswirkungen von Hitze zu quantifizieren und zu verstehen.

Damit begonnen haben Institut und Lehrstuhl für Umweltmedizin am Universitätsklinikum unter Leitung von Direktorin Prof. Dr. Claudia Traidl-Hoffmann, die Teil eines Gremiums ist, das sowohl die Bundesregierung auch als das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege in Sachen Klima und Gesundheit berät. Das gerade gestartete Projekt »Extreme« sammelt pseudonymisierte Daten von Patienten und arbeitet daher eng mit der Zentralen Notaufnahme zusammen. Im Kern geht es darum, wer wann aufgrund von klimarelevanten Beschwerden in die Notaufnahme eingeliefert werden musste und wie der weitere Verlauf der Beschwerden des Patienten war. Auch Vorerkrankungen und Medikamenteneinnahmen werden dabei übermittelt. Gerade vorerkrankte oder chronisch kranke Menschen bzw. auch solche, die Medikamente nehmen müssen, die in den Wasserhaushalt des Körpers eingreifen, sind besonders vulnerabel, also anfällig für Hitze.

Eines der Ziele des Projektes ist es herauszufinden, welche Erkrankungen genau von Hitze beeinflusst werden, wie viel häufiger diese gegebenenfalls auftreten und ob es Neuerkrankungen gibt. Hier hat des »Extreme«-Team vor allem Herz-Kreislauf-erkrankungen, Komplikationen von Stoffwechselerkrankungen, Lungen-



Hotspot Notaufnahme: Mit 90 000 Patienten ist sie eine der größten Deutschlands.

erkrankungen und Allergien im Blick. Die aus der Notaufnahme zur Verfügung gestellten Daten werden mit Wetterdaten für Augsburg abgeglichen. Geplant ist, den Zeitraum zwischen 2006 und 2022 zu betrachten, um ein möglichst aussagekräftiges Bild der steigenden Hitzebelastung in der Region zu erhalten.

Darüber hinaus sind Umfragen in Planung. Diese sollen unter Patienten sowie Ärzten und Pflegekräften durchgeführt werden, die während einer Hitzewelle in die Notaufnahme des Klinikums kamen bzw. dort arbeiteten. Das Team um Prof. Traidl-Hoffmann erhofft sich dadurch einerseits Erkenntnisse darüber, wie Patienten sowie medizinisches und pflegerisches Personal die Hitze als solche empfinden und wie sie damit umgehen, welche Auswirkungen Hitze auf Krankheit und Gesundheit haben und welche Optimierungspotenziale für das Personal, das während Hitzewellen eingesetzt war, bestehen. Andererseits können auch Herausforderungen und Engpässe in der Versorgung und Behandlung sichtbar gemacht werden. Schließlich soll eine Gruppendiskussion mit medizinischem Personal aus Notaufnahme und Rettungsdiensten helfen, die geeignetsten Fragestellungen für die Patientenumfragen zu erarbeiten.

Übergeordnetes Ziel des Projektes »Extreme« ist die Erstellung eines Konzeptes für ein Hitzeregister, das Aussagen treffen kann zu den Dynamiken kommender Hitzewellen. Dazu gehört unter anderem die Vorhersage des zu erwartenden Kapazitätsbedarfs in der gesundheitlichen Versorgung. Im besten Fall kann das Hitzeregister dringend notwendige Präventionsprogramme erarbeiten



Hitzeperioden führen zu einem Anstieg der Patienten in der Notaufnahme.

und implementieren. Mögliche Maßnahmen wären zum Beispiel, Hitzeschutzpläne zu erstellen und Kliniken und Praxen dabei zu unterstützen, klimaneutral und hitzeresilient zu werden. Ideen dazu gibt es reichlich: vom Einbau von Verschattungen und Anlagen zur Klimatisierung des Gebäudes bis zum Anlegen von grünen, kühlenden Aufenthaltsorten. Auch können daraus konkrete Handlungsempfehlungen resultieren für Behandlung, Medikation und Verköstigung von Patienten während Hitzewellen wie die Bereitstellung von ausreichend Flüssigkeit und leichten Speisen. Gerda Schneiderlein jedenfalls hat ihre Lektion gelernt, sie achtet jetzt auf beides. | ilm



Prof. Dr. Claudia Traidl-Hoffmann
Klinik für Umweltmedizin



Dr. Markus Wehler
Zentrale Notaufnahme
und IV. Medizinische Klinik

Ihr Spezialist für
Alltagshilfen



Weitere Fachbereiche:
Kompressionsversorgung
Lymphversorgung • Sturz
Schlaganfall • Inkontinenz
Enterale Ernährung • Rücken
Diabetes • Wundversorgung
Rollatoren • Rollstühle
Bandagen u. v. m.

Sanitätshaus Hilscher
Karlstr. 12, 86150 Augsburg
Telefon 0821 4551040

Weitere
Filialen in
Dillingen und
Neu-Ulm

www.hilscher.de

hilscher
DAS SANITÄTSHAUS



Ganz schnell von null auf hundert

Pflege in der Notaufnahme

Ganz schnell von null auf hundert. Es geht vor allem um eines in einer Notaufnahme oder Notfallambulanz – den Wettlauf mit der Zeit. Auch im Universitätsklinikum Augsburg kommt es in diesem Bereich auf schnelle, präzise Diagnostik und Behandlung an. Hier müssen sich nicht nur Ärzte, sondern auch Pflegekräfte häufig innerhalb weniger Minuten auf dramatische Fälle und Situationen einstellen und lebenswichtige Entscheidungen treffen. Die Anforderungen an die Pflegenden werden dabei immer höher, nicht zuletzt deshalb soll die Pflege künftig verstärkt Studienfach werden. Die entsprechende akademische Ausbildung wird im Klinikum intensiv gefördert.

Für Franziska Reiner hat ihre verantwortungsvolle Tätigkeit viele positive Aspekte. »Das Beste ist die Abwechslung,« beurteilt die Fachkrankenpflegerin für Notfallpflege ihren Schichtdienst in der Augsburger Notaufnahme. »Man weiß nie, was kommt im Tagesgeschäft,« fügt die 27-jährige Friedbergerin, die sich als belastbar und bodenständig beschreibt, hinzu. Es fordere sie, dass sie jeden Tag etwas dazulernt und sie öfter mit Unerwartetem konfrontiert wird. Zwar sind die Abläufe in der Früh-, Tag- oder Spätschicht ähnlich, aber nie gleich. Pflegekräfte arbeiten hier – je nach Erfahrung und Qualifikation – in allen Bereichen in wechselnden interprofessionellen Teams Hand in Hand mit den Ärzten. Sie regeln die Annahme aller Patienten der Notfallambulanz, nehmen die Ersteinschätzung vor und leiten daraus die weiteren notwendigen Behandlungsschritte ab. Das reicht von der Anamnese über Blutdruckmessungen, vom EKG schreiben

bis zum Legen von Zugängen, Verbänden und Infusionen. Nicht selten werden auch deutlich umfangreichere Maßnahmen notwendig. »Dann geht es schnell von null auf hundert,« schildert Reiner. Etwa wenn Menschen mit Herzstillstand und lebensbedrohlichen inneren Blutungen reanimiert oder Schwerverletzte mit Elektroschocks und Beatmungsgeräten am Leben gehalten werden müssen, bis die Weiterbehandlung geklärt ist. Zum Standard in der Notaufnahme gehört seit jeher auch das Triagieren: ein Verfahren, um bei großem Patientenaufkommen abzuschätzen, wer am kritischsten erkrankt ist, ob sofort eine lebensrettende Intervention nötig ist und wessen Behandlung Priorität hat. Diese Entscheidungen stellen eine hohe Belastung für Mediziner und Pflegekräfte dar – am Universitätsklinikum bietet ihnen ein

Triage-System mit festgeschriebenen Kriterien und Handlungsanweisungen klare Vorgaben. »Die Triage erfordert Wissen, Erfahrung, Feingefühl und Intuition,« betont Franziska Reiner. »Daher trainieren wir das in regelmäßigen Abständen ebenso wie Reanimationsmaßnahmen.« Hat sie manchmal Angst vor einer solchen Situation? »Nein«, erwidert sie bestimmt, »es ist weniger Angst als vielmehr Respekt, ob man sein Wissen und seine Fähigkeiten auch immer richtig einsetzen kann.« Zusätzlich Stress bereitet allerdings manchmal auch eine gewisse Missstimmung im Wartebereich. Die Reihenfolge der Behandlung richtet sich – Stichwort Triage – nach der Schwere der Erkrankungen, nicht nach der Reihenfolge des Eintreffens. Das stößt im Warteraum nicht immer auf Verständnis. Zudem gehen manche Menschen mit >>

Die Zentrale Notaufnahme des Universitätsklinikums Augsburg ...

... ist eine der größten Notaufnahmen Deutschlands. Hier werden rund um die Uhr pro Jahr rund 90 000 erkrankte oder verletzte Menschen im Rahmen der Erstversorgung behandelt: im Durchschnitt sind das täglich 250 Patienten. Rund 130 Pflegenden arbeiten an sieben Tagen in der Woche 24 Stunden in drei Schichten. Tätig sind hier Gesundheits- und Krankenpfleger, Fachkrankenschwestern für Notfallpflege, für Intensivpflege und Anästhesie, Wundexperten, Praxisanleitende, Traumaversorger, Notfall-sanitäter und medizinische Fachangestellte. Viele Mitarbeitende verfügen über Zusatzqualifikationen für Reanimations-, Gips- und Verbandtechniken, zwei Pflegespezialisten mit akademischem Hintergrund ergänzen das Kollegium. Der Qualifikationsmix spielt darin eine große Rolle und bietet zudem eine Vielzahl an Entwicklungsmöglichkeiten für das Pflegepersonal. Nach besonders belastenden Situationen steht bei Bedarf zur psychosozialen Unterstützung (PSU) ein Team aus speziell geschulten Kolleginnen und Kollegen mit einem Gesprächs- oder Beratungsangebot zur Verfügung.



W. BRAUN GMBH & CO. KG
METALLRECYCLING.com

**Entsorgungsfachbetrieb
für Rohstoffrückgewinnung**

*Seit 1947
für Sie vor Ort*

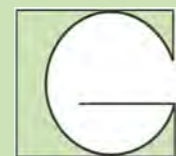


Schönbachstraße 188
86154 Augsburg
Telefon 08 21/45 54 17-0 · Fax 08 21/45 54 17-29

Es gibt 1000 Gründe
ins Sanitätshaus Ganter zu kommen!



Einer sind unsere Top-Rollatoren
für den Innen- und Außenbereich.



Sanitätshaus Herbert Ganter GmbH
Ulmer Landstraße 315 · 86391 Stadtbergen
Telefon: 0821 24070-0 · Fax: 0821 24070-70
E-Mail: ganter@orthopaedietechnik.de
www.orthopaedietechnik.de



Malteser
...weil Nähe zählt.



**Fahren Sie beruhigt
in den Urlaub**
Malteser Hausnotruf

Die Lieben zuhause sind gut versorgt – dank des Malteser Hausnotrufs!

☎ **0821 2585046** Mo.-Fr., 8:30-17:00 Uhr malteser-hausnotruf.de

**Hohe Schule
für Pflege: Iseemobility**

Das internationale Projekt Iseemobility (Interprofessional skills acquiring and expanding through international mobility) im Universitätsklinikum Augsburg soll dazu beitragen, die Pflege und die berufsgruppenübergreifende (interprofessionelle) Zusammenarbeit zu stärken und durch einen akademischen Ausbildungsweg weiterzuentwickeln. In anderen europäischen Ländern wie zum Beispiel in Schweden ist das bereits Standard. Im September 2022 kam im Rahmen des Projekts erstmals eine Kooperation mit dem renommierten Karolinska Institut (KI), sowie dem Center für interprofessionell lärande och samarbete (C-IPLS) der Region Stockholm zustande: Acht hochmotivierte Mitarbeitende aus Pflege und Therapie des Universitätsklinikums Augsburg konnten dort für zwei Wochen hospitieren. Die Augsburger sammelten unter anderem in interprofessionellen Lehrstationen viele Erfahrungen und Ansätze, um sie zuhause in ihre eigenen Bereiche und Teams einzubringen und in die Praxis umzusetzen. So konnten ihre Erkenntnisse in ein neues interdisziplinäres Reanimations- und ESI-Training (R*ESI) in der Notaufnahme einfließen. Zudem wurden Ideen für die Schaffung von Lehr- und Lerninseln sowie interprofessionelle Lerneinheiten und eine neue Vorgehensweise zum Einsatz von pflegerischen Hilfsmitteln im Intensivbereich präsentiert. Im Oktober wird das Projekt am Stockholmer KI, das als eines der besten medizinischen Forschungseinrichtungen der Welt gilt, fortgesetzt. Sechs Mitarbeitende des Klinikums werden an dem Programm teilnehmen, das nun auch für Ärzte und Hebammen zugänglich ist.



Pflegekräfte arbeiten hier – je nach Erfahrung und Qualifikation – in allen Bereichen in wechselnden interprofessionellen Teams Hand in Hand mit den Ärzten.

ihren Beschwerden lieber gleich ins Krankenhaus in die Notaufnahme, bevor sie mühselig um einen Facharzttermin nachsuchen. »Wenn sie dann hier lange warten müssen und andere vor ihnen drankommen, lassen sie ihren Frust häufig an uns aus,« berichtet Franziska Reiner offen. Da werde der Ton schon mal rau, man brauche ein dickes Fell und eine professionelle Umgangsweise mit diesen Situationen. Das habe sie, meint die engagierte junge Frau, die vor allem auf eine gute Ausbildung bauen kann: Nach der Realschule hat sie eine klassische Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin durchlaufen und dabei auch erste Erfahrungen in der Notaufnahme im Krankenhaus Friedberg gesammelt. Die Freude an der »spannenden« Arbeit motivierte sie später, als eine der ersten Pflegekräfte der Klinikum-Notaufnahme die zweijährige Weiterbildung als Fachkrankenschwester für Notfallpflege anzuschließen. Seit sechs Jahren arbeitet Reiner am Universitätsklinikum Augsburg und studiert inzwischen berufsbegleitend Gesundheitspsychologie mit dem Schwerpunkt Stressmanagement und Prävention. Vonseiten des Universitätsklinikums erhält Franziska Reiner tatkräftige Unterstützung bei ihrer fachlichen Weiterbildung. So konnte sie im vergangenen Herbst im Rahmen des Projekts »Iseemobility« (siehe Kasten) am Södersjukhuset in Stockholm,

der Klinik mit Skandinaviens größter Notaufnahme, an einem 14-tägigen Austauschprogramm teilnehmen. Durch den demografischen Wandel, den medizinischen Progress und die fortschreitende Digitalisierung steigen die Anforderungen in den Pflegeberufen und damit auch der Bedarf an einer entsprechenden Hochschulausbildung. Im Universitätsklinikum Augsburg wird seit Anfang 2022 ein umfangreiches Akademisierungskonzept umgesetzt. »Mit Erfolg«, unterstreicht Valentina Riegel, Leitung des Bereichs Pflegemanagement & -organisation. »Die Zahl der Pflegefachpersonen mit akademischem Abschluss steigt am Klinikum kontinuierlich.« Ziel der Maßnahmen sei es, die pflegerischen Kompetenzen zu erweitern, die Behandlungsqualität zu verbessern sowie zur zukünftigen Personalgewinnung beizutragen. | vG



Valentina Riegel
Pflegemanagement & -organisation



Mehr Infos:



Sport ist Medizin

Durch Bewegung zu neuem Lebensmut



Neun Kinder und Jugendliche treffen sich mit Sporttherapeutin Christina Schuster des Schwäbischen Kinderkrebszentrums vor dem DAV Kletterzentrum in Augsburg. Die Kinder eint der Kampf gegen den Krebs und jedes trägt sein eigenes Schicksal. Sie alle wissen, was es bedeutet, während der stationären Aufenthalte nahezu rund um die Uhr zu sitzen oder zu liegen. Sie freuen sich auf den letzten Kletterkurs der fünfteiligen Terminserie. In der Halle warten die Klettertrainer Maxi und Alex auf die Gruppe. Gegenseitig helfen sich die jungen Teilnehmer, die Kletterausrüstung anzulegen. Luis, 8 Jahre, darf heute seine Schwester Laura mitnehmen. Beide hängen bereits in der Wand. Laura ist schon recht weit oben und ruft ihrem Bruder zu: »Luis, wie geht's?« »Gut!«, antwortet er und konzentriert sich auf das Abseilen. Unten angekommen erzählt Luis erschöpft aber glücklich: »Ich finde es cool, die Wand hochzusteigen.« Auch wenn er oben schon immer ein bisschen Angst habe. Aber er gebe rechtzeitig Bescheid, wenn er runter will. Die Kinder lernen in dem Kurs die Seilkommandos »Zu und Ab«, wie man selber sichert und wie ein doppelter Achterknoten geht. Laura genießt das Zusammensein mit ihrem Bruder sehr. Die Eltern der beiden schätzen das Sportangebot: »Hier können die Kinder als Geschwister einen ganz normalen Nachmittag verbringen.« Luis gilt heute als geheilt und hat die Erkrankung Leukämie erfolgreich bekämpft.

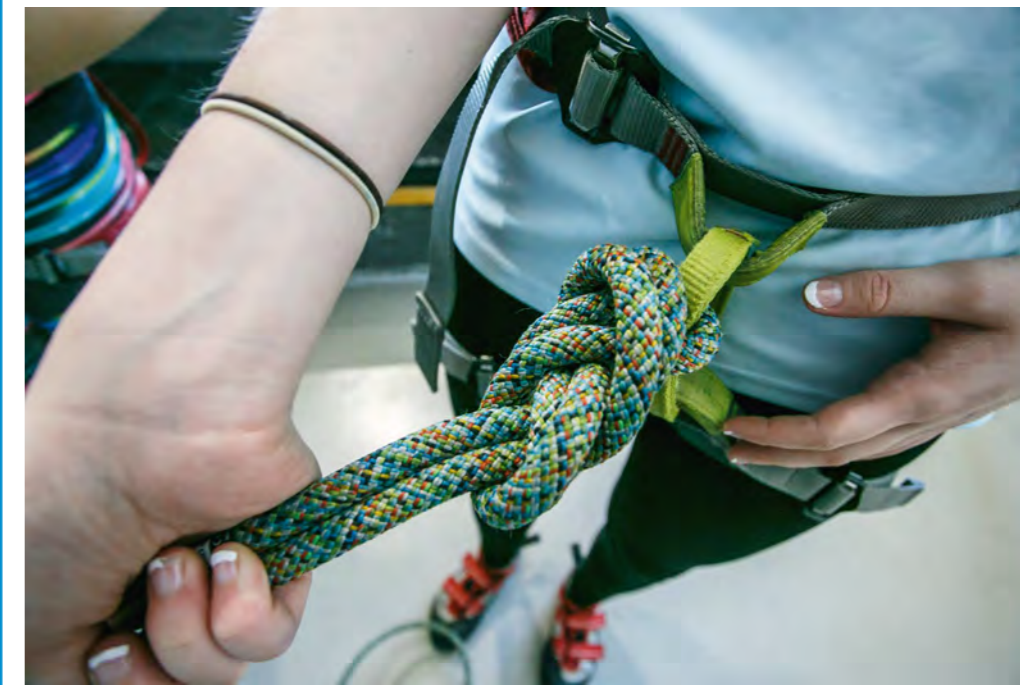
Erwin ist neun Jahre alt. 2020 wurde bei ihm ein Gehirntumor diagnostiziert. »Beim ersten Kletterkurs vergangenen Sommer hat er schon begeistert mitgemacht«, berichtet seine Mutter. Allerdings ging es

dem Jungen damals körperlich besser. »Erwin hatte im November eine erneute, sehr schwere Hirnoperation und muss erst wieder aufholen.« Obwohl er einen langen Tag mit Schule und Logopädie hinter sich hat, möchte er unbedingt klettern. »Es ist einfach toll, dass ich klettern kann!«, sagt Erwin begeistert. Wie wir später von seiner Mutter erfahren, ging es ihm an diesem Nachmittag überhaupt nicht gut. Aber er ließ sich nichts anmerken. »Unser Sohn zieht alles durch, egal wie es ihm geht. Er ist ein großes Vorbild für uns.«

Während sich Erwin aufgrund motorischer Einschränkungen beispielsweise beim Treppensteigen schwertut, sieht man beim Klettern keinen Unterschied zu den anderen Kindern. Meter für Meter hangelt

er sich an Griffen, Schalen und Noppen nach oben. Er ist hoch konzentriert und voll bei der Sache. Unten angekommen, braucht der große Kämpfer erst einmal einen Schluck zu Trinken. Erwin wirkt zufrieden. Er ging an seine Grenzen. Ein bisschen stolz ist er auch auf sich, denn er hat das, was er sich vorgenommen hat, geschafft. »Machst noch Schutzengel und hältst das Seil?«, fragt Schuster ihn. »Klar!« >>

**»SPORT IST FÜR MICH
WICHTIG, EGAL OB ICH GESUND
ODER KRANK BIN!«**



Biberger GmbH · Meisterbetrieb

Ihr Spezialist für Reinigungsarbeiten in Augsburg und Umgebung seit 1926.



Augsburger Straße 7a · 86368 Gersthofen
Telefon: 0821 411058 · Telefax: 0821 421358
E-Mail: info@a-gr.de · Web: www.a-gr.de

GmbH & Co.KG

Michael Blei

Höbstl Biokraftwerk
Zertifizierter Entsorgungsfachbetrieb



Fachgerechte Entsorgung von Speiseresten aus Gastronomie und Lebensmittelbetrieben mit umweltfreundlicher Rückführung in den Ökokreislauf

Höbstl 1 · 86453 Dasing
Telefon 08205 969385 · Telefax 08205 963554
info@blei-dasing.de · www.blei-dasing.de



▪ Das Team
▪ Begeistert



DTB Ausbau steht für Qualität und Kompetenz im hochwertigen Innenausbau. Unser Team vereint Erfahrung und Zuverlässigkeit, Innovation und das Streben nach Perfektion bei der Umsetzung Ihrer anspruchsvollen Projekte.

Bei der Entwicklung intelligenter Komplettlösungen arbeiten wir in den vier Abteilungen „Trockenbau“, „Innenausbau“, „Elemente“ und „Oberflächen“ Hand in Hand.

Was uns dabei im Innersten zusammenhält, ist unser Teamgeist. Als Symbol dafür dient uns etwas, das jedem Handwerker gut steht, ihn schützt, besser zupacken lässt und seine Kraft koordiniert:

der rote Handschuh von DTB AUSBAU

DTB AUSBAU
Industriestraße 14
86643 Rennertshofen
Tel.: 08434/9401-0
info@dtb-ausbau.de
www.dtb-ausbau.de

Perücken-Spezialist

Direkt in der Uniklinik Augsburg
Universitätsklinikum Augsburg (Perücken-Spezialist)
Stenglinstraße 2 · Telefon 0821 44 33 05

- Echthaarperücken, große Auswahl an Kunsthaarperücken auch zum Tarif der Krankenkassen
- Komplette Abwicklung gegen Rezept

www.peruecken-maier.de



haar studio maier

Das Therapiezentrum Burgau



Therapie Zentrum Burgau

- ist eine große und renommierte Fachklinik für Neurologische Rehabilitation
- hat in Bayern die längste Erfahrung in der Behandlung von Patienten mit erworbenen Hirnschädigungen (z. B. Schlaganfall)
- bietet für beatmete Patienten eine moderne Intensivstation
- kooperiert eng und vertrauensvoll mit den großen Akutkliniken
- verbindet Akutbehandlung und gezielte Rehabilitation
- begleitet, fördert und fordert seine Patienten in ihrem Alltag
- verbindet jahrzehntelange Erfahrung mit modernen diagnostischen und therapeutischen Methoden
- schafft Grundlagen für Teilhabe und ein selbstbestimmtes Leben
- bindet Angehörige partnerschaftlich in die Behandlung mit ein
- ist als gemeinnützige Gesellschaft ausschließlich dem Patientenwohl verpflichtet: Erwirtschaftete Gewinne verbleiben im Unternehmen!

Der Vater einer unfallverletzten Tochter hat das Therapiezentrum Burgau 1989 gegründet. Es ist die Klinik eines Betroffenen für Betroffene. Hier arbeiten erfahrene und qualifizierte Fachkräfte aus den Bereichen Medizin, Therapie und Pflege Hand in Hand für die bestmögliche Behandlung unserer Patienten.




Therapiezentrum Burgau
Chefarzt Prof. Dr. Andreas Bender
Kapuzinerstraße 34 · 89331 Burgau · Telefon: 08222-404-100
www.therapiezentrum-burgau.de

Wir schaffen Grundlagen



Christine Schuster steht den Kindern an der Kletterwand stets zur Seite.

Ein 12-jähriges Mädchen ist seit ihrem 5. Lebensjahr an Morbus Hodgkin erkrankt. Sie ist mit ihrem Bruder zusammen hier. »Ich finde es sehr schön, dass sie ihren Bruder mitnehmen darf«, freut sich ihre Mutter, denn die beiden Geschwister sind ganz eng miteinander verbunden und genießen diese Kletterzeit sehr. »Sport ist Abwechslung für meine Tochter, stärkt ihre Muskulatur und sie kann dadurch hervorragend Stress abbauen.« Das Mädchen betont: »Sport ist für mich wichtig, egal ob ich gesund oder krank bin!« Sie liebt Seilspringen, Schwimmen und Klettern. »Sport ist eine Erleichterung für mich, denn damit fühle ich mich fitter und stärker.« Jedes Kind klettert soweit es kann und möchte. Manche brauchen länger, andere machen öfter Pause. Die Teilnehmer helfen sich gegenseitig und jeder nimmt jeden wie er ist. Es ist keine ausgelassene Stimmung, wie man es vielleicht von gesunden Kindern kennt, denn für die Erkrankten ist es Höchstleistung verbunden mit Konzentration und Einteilung der eigenen Kräfte. Genau das nimmt die Kinder raus aus der Erkrankungssituation. »Es geht darum, etwas Gutes zu erleben und etwas Positives für sich mitzunehmen«, so Christina Schuster. Es werden zudem Trainingsreize gesetzt, damit der Körper Muskeln und Kraft aufbauen kann.

Die Sporttherapie hat sich am Universitätsklinikum Augsburg fest etabliert. Professor Dr. Michael Frühwald, Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, sieht die Sporttherapie als wichtigen Baustein der Behandlung: »Von einer Krebserkrankung geheilt zu werden bedarf es einer Vielzahl von Maßnahmen. Diese ist gerade im Kindes- und Jugendalter, neben den auf der Hand liegenden medizinischen Maßnahmen wie Chemotherapie und ggf. Operationen und Strahlentherapie, die Sporttherapie. Aus unserer Klinik ist die Sporttherapie nicht mehr wegzudenken und es macht einfach eine Riesenfreude, den Kindern und Jugendlichen beim Spaß an der Bewegung zuzusehen, oder auch mal aktiv mitzumachen.« Möglich gemacht wird der Kletterkurs vom Netzwerk ActiveOncoKids (NAOK), das Kindern und Jugendlichen Bewegung und Sport mit und nach einer Krebserkrankung ermöglicht. Zudem berät NAOK Kinder und Familien in allen Fragen rund um den Sport und ist für die Sporttherapeuten eine Möglichkeit des Austausches untereinander. Schuster ist Teil dieses Netzwerkes in Bayern. Sie ist Sportwissenschaftlerin und seit Januar 2019 am Schwäbischen Kinderkrebszentrum am Universitätsklinikum Augsburg. Für die Erkrankten ein wahrer Segen. Sie lässt die Kinder ihr »Kindsein« ausleben.

»AUS UNSERER KLINIK IST DIE SPORTTHERAPIE NICHT MEHR WEGZUDENKEN UND ES MACHT EINFACH EINE RIESENFREUDE, DEN KINDERN UND JUGENDLICHEN BEIM SPASS AN DER BEWEGUNG ZUZUSEHEN, ODER AUCH MAL AKTIV MITZUMACHEN.«

Prof. Dr. Michael Frühwald

Denn nichts lieben Kinder so sehr wie Spiel, Sport und Bewegung. Eine Kletterkurs-Teilnehmerin strahlt über das ganze Gesicht, wenn sie über Sport und ihre Therapeutin spricht: »Während der Chemo war ich sehr müde, habe mich dann aber immer auf Christina gefreut, die mit mir im Zimmer Sportspiele gemacht hat.« Mit ihrem Bewegungsangebot, das sie für jeden noch so kleinen oder gehandicapten Patienten maßschneidert, trägt sie so zu dessen körperlicher und seelischer Genesung bei. Heute weiß man, dass die Sporttherapie bei krebskranken Kindern und Jugendlichen die Lebensqualität verbessert und die jungen Patienten leistungsfähiger werden. Unvorstellbar, dass die Sporttherapie für schwerstkranken Kinder noch keine Kassenleistung ist! Denn die Stelle von Schuster wird zu 100 Prozent vom Verein Glühwürmchen finanziert, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, krebs-, schwerst- und chronisch kranke Kinder und deren Familien zu unterstützen. Auch der Kletterkurs wird finanziell von Glühwürmchen e. V. getragen. | ddz



Prof. Dr. Michael Frühwald

Klinik für Kinder- und Jugendmedizin

LICHTBLICKE für krebskranke Kinder – 500.000 Euro für die Tumorforschung

Es ist ein unscheinbarer grauer Kasten und sieht aus wie ein Drucker. Doch im Innern dieses Hightechgerätes verbergen sich enorme Chancen für den Kampf gegen den Krebs. Denn das Gerät des amerikanischen Herstellers Nanostring kann zwischen »freundlichen und feindlichen« Zellen im Tumor unterscheiden. Und es kann noch viel mehr: Nanostring kann auch Erkenntnisse über 15 Jahre zuvor eingelagertes Material liefern.

Die Spende in Höhe von einer halben Million Euro der Elterninitiative krebskranker Kinder Augsburg – LICHTBLICKE e. V. an das Universitätsklinikum Augsburg ermöglichte es, das Gerät GeoMx des Unternehmens Nanostring anzuschaffen. »Wir können die Bedeutung, die dieses Gerät für die Krebsforschung an unserem Haus hat, nicht hoch genug einschätzen«, sagt Kinderonkologe und Klinikdirektor Prof.

Dr. Michael Frühwald. »Wir erwarten nichts weniger als wegweisende Erkenntnisse, die die dauerhafte Beherrschung von Tumorerkrankungen beziehungsweise deren Heilung signifikant verbessern werden.«

Der Bayerische Staatsminister für Wissenschaft und Kunst, Markus Blume, betonte bei seinem Besuch in Augsburg: »Das Uniklinikum Augsburg hat einen echten Namen in der Krebsforschung.« Nach Angaben des Herstellers Nanostring in Seattle/USA ist das Universitätsklinikum Augsburg der erste Standort in Bayern mit einem solchen Gerät.

»Bösartige Tumore treten nicht unbedingt als Verbund von Tumorzellen allein in Erscheinung«, erklärt Frühwald. »Vielmehr bestehen sie aus Zellen, die unterschiedliche Eigenschaften erworben haben und so das Immunsystem des erkrankten

Patienten umgehen können.« Umgeben werden diese Tumorzellen von gesunden Zellen wie zum Beispiel weißen Blutkörperchen, die die Tumorzellen attackieren. Oft gelingt es allerdings den Tumorzellen, diese Immunzellen so umzuprogrammieren, dass diese ihre Abwehrkraft verlieren oder sich sogar in den Dienst der Tumorzellen stellen. Die neue Technologie dient dazu, diese hochkomplexen Wechselwirkungen aufzulösen.

Nanostring kann auch Erkenntnisse über 15 Jahre zuvor eingelagertes Material liefern

Prof. Dr. Bruno Märkl, Direktor des Instituts für Pathologie und Molekulare Diagnostik, ist sich sicher, dass die neue, in Augsburg zur Verfügung stehende Forschungsrichtung wegweisende Erkenntnisse bringen wird, »und so die Effizienz moderner,

»WIR ERWARTEN NICHTS WENIGER ALS WEGWEISENDE ERKENNTNISSE, DIE DIE DAUERHAFT BEHERRSCHUNG VON TUMORERKRANKUNGEN BEZIEHUNGSWEISE DEREN HEILUNG SIGNIFIKANT VERBESSERN WERDEN.«

Prof. Dr. Michael Frühwald

medikamentöser und strahlentechnologischer Therapien gesteigert werden kann«. In dem Zusammenhang unterstreicht Märkl die Bedeutung der Biobank »Augsburg Central BioBank« des Universitätsklinikums Augsburg, der hier die wichtige Aufgabe des Sammelns und Archivierens von Tumorproben für die Forschung zukommt. Bislang lagern bereits um die 50 000 Proben, entnommen aus den unterschiedlichen Tumoren in Leber, Hirn, Magen und Darm, aber auch Körpersäfte wie Blut, Urin, Sekret, bei bis zu minus 180 Grad Celsius in einem Stickstofftank. Seit zwei Jahren wird die Biobank um kardiovaskuläres Material aus der Herz-Thoraxchirurgie erweitert. »Wenn ein an Krebs erkranktes Kind als Spätfolge der Therapie im Erwachsenenalter erneut an Krebs erkrankt, dann kann uns das 15 Jahre zuvor eingefrorene Tumorgewebe Antworten zur damaligen Erkrankung liefern, über die wir ohne die Möglichkeit einer Datenbank für Biomaterial nicht verfügen würden«, erläutert Märkl die Wichtigkeit solcher eingelagerten Proben, die Nanostring auch noch nach Jahren wichtige Erkenntnisse liefern.

Wissenschaftsminister Markus Blume zu Gast im Schwäbischen Kinderkrebszentrum.



Im Foyer des Schwäbischen Kinderkrebszentrums spricht Prof. Dr. Michael Frühwald über die Bedeutung von Drittmitteln für die Kliniken und insbesondere die Forschung.



Interessiert schaut Wissenschaftsminister Markus Blume in den GeoMx von Nanostring, ein Gerät zur Tumorforschung, dessen Anschaffung die Elterninitiative Lichtblicke ermöglichte. Außerdem von links: Prof. Dr. Bruno Märkl und Prof. Dr. Martina Kadmon

Universitätsklinikum Augsburg zusammen mit Partnerkliniken als Spitzenzentrum der Krebsmedizin gefördert

In der Erkennung und Behandlung von Krebserkrankungen konnten in den vergangenen Jahren enorme Fortschritte erzielt werden. In der Kinder- und Jugendmedizin sind die Heilungsraten für viele Tumorarten so hoch, dass die Anpassung der Therapien zur Vermeidung von Nebenwirkungen bei unbeeinträchtigten Überlebenschancen zum wichtigen Ziel wurde. In der Erwachsenenonkologie geht es weiter um die Verbesserung der Heilungsraten durch wirksamere, moderne Therapieformen. Eines der klinischen Profizentren der Medizinischen Fakultät in Augsburg ist die Tumormedizin. Erst kürzlich wurde das Universitätsklinikum Augsburg zusammen mit den Partnerkliniken in Würzburg, Erlangen und Regensburg als Spitzenzentrum der Krebsmedizin und daneben auch als Nationales Zentrum für Krebserkrankungen ausgewählt. Die Erforschung von Tumorerkrankungen ist eine der wichtigen Aufgaben der Wissenschaftler und Forscher am Universitätsklinikum.

Die Elterninitiative als verlässlicher Partner des Schwäbischen Kinderkrebszentrums

Die Elterninitiative kümmert sich seit 1985 um die Belange krebskranker Kinder und deren Familien. Sie unterstützt seitdem auch das Schwäbische Kinderkrebszentrum am Universitätsklinikum Augsburg intensiv. So konnten mehrere Stellen, vor allem in der psychosozialen Betreuung, geschaffen werden. Weiter fördert die Elterninitiative Forschungsprojekte zur Verbesserung der Krebsbehandlung und finanziert technische Ausstattungen und Geräte, um die Krebstherapien weiter zu optimieren. Gerd Koller, Vorsitzender der Elterninitiative, begründet die Entscheidung für die hohe Spende ans Klinikum mit den Worten: »Es ist für uns sehr wichtig, deutliche Zeichen zu setzen. Mit dieser Zuwendung wollen wir einen Beitrag zum medizinischen Fortschritt bei der Behandlung von Tumorerkrankungen leisten.«

Weitere Informationen unter:
www.krebskranke-kinder-augsburg.de



Viele kleine bunte Perlen – man nennt sie Mutperlen. Doch was so fröhlich aussieht, hat einen ernsten Hintergrund. Jeweils eine Perle bekommen krebskranke Kinder und Jugendliche für jede therapeutische Maßnahme, jeden Pieks, jede Chemotherapie. So ist jede Perle eine kleine Belohnung auf dem Weg durch eine lange, anstrengende und belastende Behandlungszeit. Aufgefädelt zeigen die Mutperlen, was alles schon bewältigt wurde. So entsteht nach und nach eine einzigartige Perlenkette, die die ganz persönliche Krankengeschichte eines jeden Kindes erzählt, Fortschritte aufzeigt sowie beim Erinnern und Verarbeiten hilft – ein Tagebuch für tapfere kleine Kämpfer.

Das Mutperlen-Projekt ist in den vergangenen Jahren immer mehr gewachsen und zu einem wichtigen Bestandteil in den Kinderkliniken geworden. Auch die Deutsche Kinderkrebsstiftung unterstützt das Projekt.

VERANSTALTUNGEN

Schwanger – was nun?

Jeden ersten Dienstag im Monat finden für werdende Eltern Infoveranstaltungen der Klinik für Frauenheilkunde statt.

jeden ersten Dienstag im Monat, online 18.15–19.30 Uhr

Türkisch: Der Informationsabend in türkischer Sprache findet auf Anfrage statt. Um eine Anmeldung bei Frau Güler Erkoc wird gebeten: Tel. 0176 34938332

Alles rund ums Stillen

Stillen schützt und fördert die Gesundheit von Mutter und Kind. Je besser sich die Mütter auf die Stillzeit vorbereiten, desto leichter gelingt es. Deshalb bietet die Frauenklinik regelmäßige Stillinfoabende für Frauen ab der 25. SSW an. Dauer etwa 2 Stunden.

jeden zweiten Dienstag im Monat, online 18.15–20.00 Uhr,

Mutter-Kind-Zentrum, 4. OG, Vortragsraum

Alle weiteren Informationen zur Durchführung der Veranstaltungen rund um Schwangerschaft, Geburt und Stillen finden Sie unter www.uk-augsburg.de/elternaabend

Kosmetikseminare für Krebspatientinnen – viel mehr als nur Schminke

Die Kosmetikseminare werden von der DKMS veranstaltet und finden ONLINE statt.

Mehr Informationen finden Sie unter: www.dkms-life.de

Selbsthilfegruppen (SHG)

Manchmal ist es gut, mit Menschen zu reden, die das gleiche Problem haben, wie man selbst. So sind Selbsthilfegruppen für viele Betroffene eine große Bereicherung und Stütze.

Eine Übersicht aller Gruppen in Augsburg und Region unter 0821 324-2016

oder shg.gesundheitsamt@augsburg.de

Seelsorge

Kleine Meditation für Patienten und Angehörige mit Pfarrerin Claudia Weingärtler.

immer donnerstags

Sprechstunde der Patientenfürsprecher Karina Wüpper und Manfred Seliger

mittwochs und donnerstags, 16.00–18.00 Uhr, Büro in der Eingangshalle neben der Information, alternativ stets telefonisch unter 0821 400-4079 oder per E-Mail an patientenfuesprecher@uk-augsburg.de

Mamazone Projekt Diplompatientin

6.–8. Oktober 2023



Das Leitmotiv: Gesundheit im Dialog

Die Veranstaltungen finden im Bürgersaal Stadtbergen, Osterfeldstraße, statt (abweichende Orte sind angegeben). Der Eintritt beträgt pro Person 5 Euro, Saalöffnung jeweils um 19.00 Uhr. Kostenlose Parkplätze in der Tiefgarage.

Montag, 26. Juni 2023, 19.30 Uhr

Gehirntumore: Behandlungsmöglichkeiten

Professor Dr. Ehab Shiban

Montag, 10. Juli 2023, 19.30 Uhr

Blutverdünnung: Wann, für wen und wie lange?

Oberarzt Dr. Andreas Rank

Montag, 17. Juli 2023, 19.30 Uhr

Neues und Bewährtes aus der Nuklearkardiologie

Oberarzt Dr. Ralph A. Bundschuh

Montag, 24. Juli 2023, 19.30 Uhr – Abschlussveranstaltung

Wimpernklimpern – moderne Lidchirurgie für den gelungenen Augenaufschlag

Fachärztin Dr. Isabel Winkelmann

WEIGERT • STEUERER

Beratende Ingenieure PartGmbH Technische Gebäudeausrüstung

Beratung, Planung und Bauleitung

Heizung, Lüftung, Sanitär, med. Gase, Gebäudeautomation

Landgerichtstrasse 1
86199 Augsburg

Tel. 0821 / 45553-10
Fax: 0821 / 45553-14

info@ws-ingenieure.de
www.ws-ingenieure.de

Börek

ZUTATEN

Für 12 Böreks
12 Yufka-Teigblätter (dreieckig)
200 g Schafskäse
1 Bund Petersilie
Salz
ca. 5 EL Joghurt
Öl zum Braten

ZUBEREITUNG

1. 200 g Schafskäse zerbröseln. Den Käse mit wenig Salz, 1 Bund gehackter Petersilie und Joghurt mischen bis eine cremige Masse entsteht. Abschmecken und nach Belieben nachwürzen.

2. Ein Yufka-Teigblatt mit 1 EL der Füllung auf der langen Seite des Teiges bestreichen. Die Ecken freilassen und einklappen. Dann die Böreks vorsichtig zu einer Art Zigarre rollen.

3. Die Spitze des Dreiecks mit etwas Wasser bestreichen und die Böreks verschließen. Verfahre so, bis alle Teigblätter aufgebraucht sind.

4. Jetzt werden die Teigrollen frittiert oder gebacken. Wende sie dabei ab und zu in der Pfanne, damit sie von allen Seiten anbraten.

5. Alternativ den Backofen auf 225 °C (Umluft) vorheizen, die gerollten Zigarrenböreks mit etwas Öl bestreichen und für rund 20 Minuten goldbraun backen. Dabei ein bis zwei Mal wenden.

Die Zigarrenböreks können alternativ auch mit Gemüse, Salami oder Wurst gefüllt werden.



Literaturtipps & mehr von Ulrike Eger



ROMAN
Sebastian Fitzek
Elternabend

HÖRBUCH
Nicola Förg
Dunkle Schluchten



SACHBUCH
Ewald Frie
Ein Hof und elf Geschwister

BILDERBUCH
Annie Silvestro
Der Waldbuchclub



DVD
Maverick

Die Bücherei ist vorübergehend geschlossen.

John Boyne

Als die Welt zerbrach



Die rüstige alte Dame Gretel lebt in einem beliebten Stadtteil in London. Ihr Sohn steht vor seiner vierten Ehe und leidet permanent an Geldnot. Auch der Enkel von Gretels Nachbarin will die Wohnung gerne verkaufen und das vorgezogene Erbe antreten. In der Wohnung unter ihnen zieht ein berühmter Filmemacher mit seiner Frau und dem kleinen Henry ein. Der erinnert Gretel schmerzlich an ihren Bruder, der in Auschwitz tragisch ums Leben kam. Der Vater war damals Lagervorstand und wurde für seine Verbrechen nach Kriegsende gehängt. Gretel ist daraufhin mit ihrer Mutter mit neuer Identität nach Frankreich geflohen. Nach den schrecklichen Erlebnissen in Auschwitz, versuchen sie ein neues Leben aufzubauen. Doch weder in Frankreich noch auf den anderen Stationen ihres Lebens kann Gretel die Angst vor Enthüllung ihrer wahren Identität und die erdrückenden Schuldgefühle abschütteln. Die Handlung setzt kurz nach den Ereignissen des erfolgreichen Romans »Der Junge im gestreiften Pyjama« ein. Der Roman wird in beiden Zeitebenen abwechselnd erzählt.

»Eine fesselnde Geschichte über Verantwortung und Schuld«

Fatma Aydemir

Dschinns



Hüseyin kommt als Gastarbeiter mit seiner Frau und den vier Kindern von der Türkei nach Deutschland. Nach fast 40 Jahren Arbeit im Stahlwerk hat er sich den Traum vom wohlverdienten Ruhestand erfüllt, indem er sich eine Wohnung in Istanbul kauft. Er reist voraus, um für den Urlaub der Familie die letzten Dinge zu ordnen. Dann passiert das Unerwartete. Hüseyin erleidet einen Herzinfarkt und stirbt. Seine Frau Emine und die Kinder müssen so schnell wie möglich nach Istanbul zur Beerdigung reisen. Jedem Familienmitglied widmet die Autorin ein Kapitel. Sevda kämpft mit dem Gefühl, von ihrer Familie allein gelassen worden zu sein. Hakan weiß, dass er die Rolle des ältesten Sohnes nicht zufriedenstellend erfüllen kann. Perihan gelingt alles, ohne sich groß anzustrengen, dennoch liegt ein Schatten auf ihrer Vergangenheit. Und der 15-jährige Ümit befindet sich in einer schwierigen sexuellen Orientierungsphase. Emine, die Mutter, durchlitt in ihrem Leben einschneidende Erlebnisse, die in der heutigen Zeit unvorstellbar sind und kämpft seither mit ihren Dämonen.

»Ein berührender Familienroman«

Trude Teige

Als Großmutter im Regen tanzte



Als Juni ins Haus ihrer verstorbenen Großeltern auf der kleinen norwegischen Insel zurückkehrt, entdeckt sie ein Foto: Es zeigt ihre Großmutter Tekla als junge Frau mit einem deutschen Soldaten. Wer ist der unbekannte Mann? Juni kann ihre Mutter nicht mehr fragen, da sie auch schon gestorben ist. Tekla und ihre Tochter hatten ein schwieriges Verhältnis, doch Juni hatte eine enge Bindung besonders zu ihrem Großvater. Der hat viele Geschichten erzählt, aber von einem Deutschen war nie die Rede. Neugierig versucht Juni mehr zu erfahren. Georg, ein Nachbar auf der Insel, hilft ihr dabei. So stoßen sie auf die Zeit der deutschen Besatzung in den Kriegsjahren. Tekla verliebte sich in Otto, einem deutschen Soldaten. Daraufhin hatten die Eltern sie verstoßen und sie ging mit ihm nach Deutschland. Dort fanden sie jedoch nicht das beschriebene Gut vor, sondern alles lag in Schutt und Asche und die Russen hatten die Ostdeutschen Gebiete besetzt und das Herrenhaus beschlagnahmt. Tekla erlebt Furchtbares, über das sie ihr Leben lang nicht spricht.

»Ein tragisches Zeitzeugnis«

Claudia Schumacher

Liebe ist gewaltig



Nach außen hin sind die Ehres eine Vorzeigefamilie. Die Eltern, Rechtsanwälte, leben mit ihren vier Kindern in einer Vorstadtvilla im Stuttgarter Speckgürtel. Doch der Ehemann und Vater misshandelt die Familie psychisch und physisch. Juli, die 17-jährige Tochter wurde lange verschont, doch als sie nicht mehr die erwarteten Höchstleistungen erbringt, muss auch sie den Gewaltterror des Vaters aushalten. Ihre Mutter verdrängt die brutale Realität, verteidigt den Vater, greift nie ein, wenn die Kinder misshandelt werden. Eher benutzt sie die Tochter als Kummerkasten. Niemand erzählt »draußen« von der Gewalt daheim. Die Kinder verlassen so bald wie möglich ihr Zuhause, auch Juli. Gleich nach dem Abitur geht sie nach Berlin, verdient sich ihr Studium als Profigamerin, kämpft mit seelischen Abstürzen und trifft ihre erste große Liebe. Die Vergangenheit lässt Juli nicht los. Sie ist hin- und hergerissen zwischen der Liebe zu ihren Eltern und der Angst und dem Abscheu vor ihnen. Erst sehr spät wird Juli bewusst, dass sie professionelle Hilfe benötigt.

»Ein sprachgewaltiges Romandebüt«

Christian Huber

Man vergisst nicht wie man schwimmt



Pascal ist 15 und ein Außenseiter. Seit einem Vorfall, über den er nicht spricht, geht er nicht mehr ins Schwimmbad. Heute ist der 31. August 1999 und sengende Hitze liegt über der kleinen Stadt Bodenstein. Es sind die großen Ferien und Pascal hängt lieber in seinem Zimmer ab und schreibt Geschichten. Auch das hütet Pascal als großes Geheimnis. Nicht einmal seinem einzigen Freund Vic erzählt er davon. Vic überredet seinen Freund mit dem Fahrrad zum Park zu fahren, um einige Jungs zu treffen. Das Ziel von Vic ist es, doch noch eine Einladung zur Oberstufenparty am gleichen Abend zu bekommen. Dann treffen beide auf das Zirkusmädchen Jacky. Pascal ist ganz fasziniert von dem geheimnisvollen Mädchen mit den roten Haaren, wasserblauen Augen und keiner Angst vor nichts. Er steht sich selbst im Weg, weil er sich auf keinem Fall verlieben darf. Erst als alles aus dem Ruder läuft und es beinahe zur Katastrophe kommt, wird Pascal klar, dass er vor sich und seinen Freunden nicht länger davonlaufen kann.

»Ein tolles Sommerbuch, für junge und erwachsene Leser«

Ein starkes Team bringt Ihnen Sonne ins Haus!

Unser Leistungsspektrum:

- Grundpflege und hauswirtschaftliche Versorgung
- Behandlungspflege
- Vertretung von pflegenden Angehörigen
- Stundenweise Betreuung
- Ambulant betreute Seniorenwohngemeinschaft "Haus Sonnenschein"

Für ein Beratungsgespräch stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung, Unser Team ist rund um die Uhr für Sie da.

Ambulante
Kranken- und Altenpflege

Sonnenschein

Hauptstraße 62 • 86391 Stadtbergen-Leitershofen
www.sonnenschein-team.de Telefon 0821.433 97 33 • Telefax 0821.433 97 34

Unsere Caritas-Seniorenzentren

CAB Caritas Augsburg
Betriebsträger gGmbH
Wir pflegen Beziehungen.

Umgebung Augsburg

- **Notburga** Von-Rehlingen-Straße 42 | Neusäß-Westheim
- **St. Hedwig** Blumenallee 29 | Königsbrunn
- **St. Agnes** Jägerberg 8 | Mering
- **St. Theresia** Leonhardstr. 76a | Mering
- **Heilig-Geist-Spital** Kommerzienrat-Winklhofer-Straße 3 | Landsberg am Lech

In Augsburg

- **St. Raphael** Caritasweg 2
- **Antoniushaus** Stephansgasse 7
- **St. Verena** Kappelberg 2
- **St. Anna** Blücherstraße 79

Unsere Kooperationen in Augsburg

- **Senioreneinrichtung Albertusheim** Moltkestraße 12
- **Pflegeeinrichtung St. Vinzenz** Gögginger Str. 94a

Wir bieten auch Ausbildungsplätze zur Pflegefachfrau/zum Pflegefachmann (m/w/d) oder zur/zum Pflegefachhelfer*in (m/w/d).

Rufen Sie uns an **0821 / 3 43 04-0**.
Wir beraten Sie gerne! www.cab-a.de

RÄTSELPASS

für Groß & Klein

Bürogerät	poetisch: Nadelwald	klingeln	Lebensgemeinschaften	Drall des Balls	Insektenordnung	Ehrgeiz, Streben	med.: Knochenabnutzung	Meeresfisch	Drahtschlinge							
Vertretung eines Staates	Schnur am Webstuhl		Schmutzwasserlachen	Ausdruck des Ekels	Reittiere	barsch, schroff	Wenderuf beim Segeln		Pflichtarbeit							
nicht vorn	eine Zierpflanze	Staffellauf					Höhenunterschied, Neigung	alte Satztechnik (Druck)								
Tratsch, Gemunkel	windarm		hin und ...		Zeitgeschmack	Frauenkurzname										
			Amstrachten	französisches Departement												
poetisch: Brunnen	amerikanischer Lastzug	resolut	kleine Fruchtart	japan. Kampfsportarten	Tanztheatergebäude	in größeren Körnern	indische Frauengewänder									
altöm. Bezirksvorsteher			Meeresbucht	Spukgestalt												
	Fremdwortteil: wieder	großes Raubtier		großes Meerestier		en vogue	franz., lateinisch: und									
französische Käseart	Drehung			Bestenauslese												
Stadtkern von Paris		Bindewort		ingeschränkt, limitiert												
Berliner Großkaufhaus (Abk.)																
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14

		6	5	1	4					
			3	4						
		8	9							5
1		2	6							
			1	9	4					
				2	5	1				
7					9	8				
	1			3	5					
	6		4		8	7				

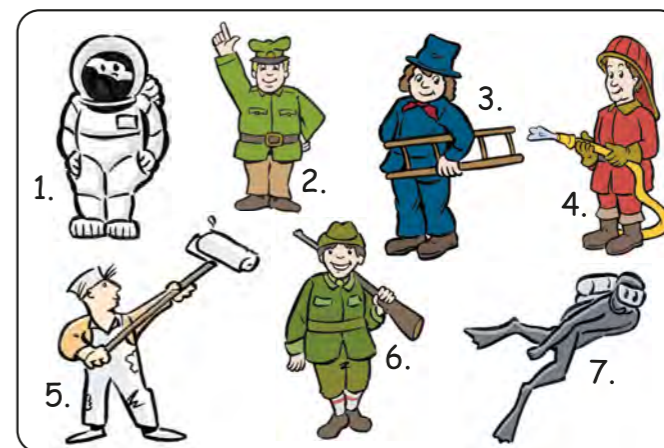
4	8		6	1					7	
9	2	7								1
			5		2	4				
		6	8						2	7
1	5					7	8			
		9	3	8						
2								9	3	8
	6			9	4				5	2

SUDOKU
Jede Zeile, Spalte und jeder Block enthält die Zahlen von 1-9 genau einmal.

DIE AUFLÖSUNG DER RÄTSEL FINDEN SIE AUF S. 45

Tau - ger - Ma - wehr - stein - Po - naut - li
 Jä - er - cher - zist - fe - As - ler - mann
 ger - Schorn - tro - Feu

SILBENRÄTSEL
Die Silben verraten die richtige Antwort.



1.

2.

3.

4.

5.

6.

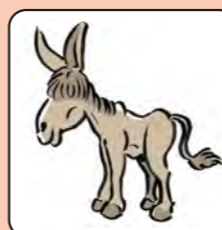
7.

FORFEK

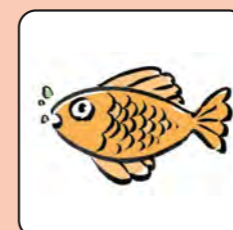


SCHÜTTELWÖRTER
Bringe die Buchstaben in die richtige Reihenfolge.

LESE

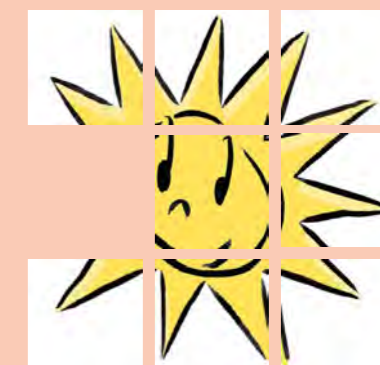


CSHIF



PUZZLE

Finde das passende Puzzleteil.





Arzneimittel sind keine Zuckerplätzchen

Sicherheit für Mutter und Kind



Mehr Infos:



»Arzneimittellehre für Hebammen
Grundlagen, Theorie und Praxis«
ISBN 978-3-8047-4049-5

Im Herbst 2023 beginnt der erste duale Studiengang Hebammenwissenschaft (Bachelor of Science) an der Universität Augsburg. Dabei sind die Medizinische Fakultät und das Universitätsklinikum eng miteinander verzahnt, denn der berufspraktische Studienteil findet in der geburts-hilflichen Abteilung der Uniklinik statt. Hebamme, einer der ältesten Frauenberufe der Welt, ist mit dem Studiengang heute eine junge Wissenschaftsdisziplin für Frauen und Männer.

Keine Ausbildung ohne Lehrbuch

Beim Stichwort Lehrbuch kommt unsere langjährige Apothekerin Elisabeth Rempik ins Spiel. Sie ist Mitautorin des Buches »Arzneimittellehre für Hebammen«. »Dieses Buch verwenden wir aktuell schon in der Ausbildungsklasse, haben es aber im Hinblick auf den Studiengang konzipiert«, berichtet die 50-jährige Pharmazeutin aus Stadtbergen. »In dem Buch findet sich alles, was eine Hebamme rund um die Arzneimittellehre zum Studieren braucht!«, so Rempik. So etwas habe ihr immer gefehlt. Denn Rempik unterrichtet seit dem Jahr 2000 an der Akademie für Gesundheitsberufe in Augsburg für die Berufsgruppen Kranken- und Gesundheitspflege und Hebammen in dem Fach Arzneimittellehre. Die zweifache Mutter hat ihre Kinder hier in der Klinik entbunden. Ihren Sohn hat sie als Baby während der Elternzeit sogar mit in den Unterricht genommen. »Er war gleich unser Model in der Hebammenklasse und der Star der Stunde«, lacht sie herzlich.

»DIESES BUCH VERWENDEN WIR AKTUELL SCHON IN DER AUSBILDUNGSKLASSE, HABEN ES ABER IM HINBLICK AUF DEN STUDIENGANG KONZIPIERT.«

Elisabeth Rempik

Zustande kam die Zusammenarbeit für das Buch durch die bekannte Hebamme Ingeborg Stadelmann, zu der Rempik mit ihren Schülerinnen immer wieder Ausflüge unternimmt. »Frau Stadelmann fragte mich, ob ich an einem Buchprojekt mitmachen möchte und vermittelte mir den Kontakt zum Deutschen Apothekerverlag.« Rempik absolvierte die Fachweiterbildung zur Fachapothekerin für Klinische Pharmazie.

Spezialistin für Lebensanfang und Lebensende

Ihr heutiger Schwerpunkt ist das Qualitätsmanagement und die Palliativpharmazie. Zudem ist sie Dozentin bei der Bayerischen Landesapothekenkammer. »Ich bin Spezialistin für Lebensanfang und Lebensende«, erzählt sie freudig. Denn das eine schließt das andere nicht aus. »Es sind beides Mal Personen in der Übergangsphase, sowohl psychisch als auch medizinisch und pharmazeutisch.« Hier gibt es ihrer Erfahrung nach besondere Anforderungen, die richtigen Arzneimittel zu finden. »In diesen Lebensphasen gibt es zu wenig aus der Schublade, das passt.« Die Hebammen liegen ihr sehr am Herzen. »Die Aufgabe der Hebamme ist es, die Mütter in der Ausnahmesituation abzuholen und sie mit Routine, Wissen und Tätigkeiten zu beruhigen.« Klar fänden diese schönen Momente der Geburt nicht zu Geschäftszeiten statt, sondern gerne an Wochenenden und in der Nacht. »Das mit der Work-Life-Balance passt in dem Beruf nicht immer so zusammen«, gibt Rempik zu. Viele hole die Realität ein, wenn Schichtarbeit angesagt ist oder sie freiberuflich auf Abruf tätig sind. Doch wem das nichts ausmache, gehe in diesem Beruf voll und ganz auf.

»Wichtig ist, dass die Hebammen verstanden haben, wie die Arzneien im Körper wirken!« Nur so können sie beurteilen, ob ein Medikament in der Schwangerschaft und/oder Stillzeit angewendet werden darf. Denn diese beiden Phasen sind grundverschieden und manche Mütter sind schwanger und stillen zugleich. Den Hebammenstudiengang sieht die Dozentin positiv. »Der Stoff wird wissenschaftlicher und vertiefter sein.« Dennoch dürfe man den Faden zur Praxis nicht verlieren, denn die Hebammen machen auch mit Studium

immer noch die gleiche Arbeit. Doch warum ist die Arzneimittellehre so wichtig für die Hebammen?

Damit sich die größte Katastrophe nicht wiederholt

Im Vorwort des Lehrbuchs steht gleich zu Beginn ein Satz, der einen schaudern lässt: »Contergan®: Wenige Arzneimittel sind so eng mit einer Katastrophe verknüpft wie dieses.« Ein Arzneimittel, das 1957 als unbedenkliches Schlafmittel rezeptfrei für 3,90 D-Mark pro Packung in der Apotheke gekauft werden konnte. Der Hersteller warb damit, dass die Tabletten so »harmlos wie Zuckerplätzchen« seien. Was als Wundermittel angepriesen wurde, endete in einer der größten Katastrophen der Medikamentengeschichte. Gerade Schwangere nahmen diese Arznei, weil sie gegen die Übelkeit am Morgen half. Contergan® war das meistverkaufte Schlafmittel in Deutschland. Die Folgen waren verheerend: rund 10.000 Babys wurden mit schweren Missbildungen an Gliedmaßen, Ohren und ihren inneren Organen geboren und etwa 40 Prozent verstarben im Säuglingsalter, die Dunkelziffer der Totgeburten ist unbekannt. Heute setzen 90 Prozent der Schwangeren Arzneien ein, aber nur etwa ein Drittel ist von einem Arzt verschrieben. Hebammen werden deshalb sehr oft zu Arzneimitteln befragt und dürfen diese in Ausnahme- und Notfällen eigenverantwortlich verabreichen. Deshalb hat die Arzneimittellehre einen bedeutsamen Stellenwert in ihrem beruflichen Alltag. | ddz



Elisabeth Rempik

Apotheke



Ein Haus für die Medizin der Zukunft

Historische Entscheidung: Das Universitätsklinikum wird neu gebaut

Neubau statt Sanierung: Was zunächst utopisch erschien, wird jetzt Realität. Am Universitätsklinikum Augsburg bricht eine neue Ära an. Die Politik hat entschieden, nun beginnt die Arbeit.

Es waren zwei eher unspektakuläre Besuche hochrangiger bayerischer Politiker in der Fuggerstadt, die für das Klinikum Augsburg langfristig historische Folgen nach sich zogen. Hatte im Februar 2009 der damalige Ministerpräsident Horst Seehofer im Rathaus ins Goldene Buch geschrieben, »Das Uniklinikum kommt«, so war es 14 Jahre später Bayerns Ministerpräsident Markus Söder, der hier eine überraschende Mitteilung machte. Beim Hebauf des neuen Instituts für Theoretische Medizin an der Uni Augsburg verkündete er, das Universitätsklinikum werde komplett neu gebaut. Eine Entscheidung, die manchen überraschte, viele freute und die Jahrzehnte prägen wird. Und wie erging es Professor Klaus Markstaller, ist ihm ein Stein vom Herzen gefallen? »Ja«, sagt der Mann, der erst am 1. Januar diesen Jahres sein Amt als Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender des Universitätsklinikum angetreten hat, noch Wochen später voller Erleichterung. »Ja, das ist eine wichtige Grundsatzentscheidung, die uns ganz neue Möglichkeiten eröffnet.« Die Würfel sind gefallen, die Alternative, eine jahrzehntelange Sanierung während des laufenden Betriebs, ist vom Tisch und hätte wohl Mitarbeiter und Patienten schwer belastet. Nun soll in Augsburg, so Bayerns Wissenschaftsminister Markus Blume »eines der modernsten Klinikareale Europas entstehen«. Doch noch steht alles auf Anfang. »Wie gebaut werden wird, ist bisher noch offen«, verdeutlicht Klaus Markstaller, der in den letzten zwölf Jahren die Klinik für Anästhesie, Allgemeine Intensivmedizin und Schmerztherapie am AKH in Wien, Österreichs größtes Krankenhaus, geleitet hat. An seiner neuen Wirkungsstätte, die ihm als ehemaliges Mitglied des Aufsichtsrats des Universitätsklinikums Augsburg schon vertraut war, schätzt er die Aufbruchsstimmung. Und an Bayern, die Innovationskraft wirklich Neues zu schaffen. Doch Aufbruchsstimmung allein kann kein Milliarden-Projekt wie dieses neue Haus realisieren. Nun beginnen die mühsamen Niederungen der Planungsarbeit. Das Ministerium wird einen Lenkungsausschuss einrichten, es gelte, Fragen der Finanzierung und der Umsetzung zu klären. Auch intern werde man Arbeits-

gruppen bilden und die Expertise sowie Bedürfnisse von Mitarbeitern aller Altersstufen und Bereichen einholen. »Man sollte auf alle hören.« Je schneller das Projekt verwirklicht werde, desto besser, präzisiert der Ärztliche Direktor. Auch wenn noch kein Planer konkret am Werk war, schwebt Markstaller bereits eine Richtung vor, wohin die Reise gehen wird: »Medizin von morgen erfordert bereits heute neue Krankenhaus-Strukturen.« Tiefgreifende Fortschritte und Veränderungen in Diagnostik und Therapien sowie neue Formen der interdisziplinären Zusammenarbeit sollen in einer modern konzipierten Infrastruktur und innovativer Architektur optimal umgesetzt werden.

»Eines steht fest«, da ist sich Professor Markstaller ganz sicher: »Der Bedarf steigt – aber die Inhalte werden sich verschieben.« Will heißen: Manche der bisher im Klinikum erbrachten Leistungen können stattdessen sehr gut die Häuser der Umgebung erbringen und ihre Basis sichern, Spitzenmedizin und -forschung werden im Haus zulegen. »Das Universitätsklinikum wird sich selbstverständlich weiterhin an der Grund- und Regelversorgung beteiligen«, so seine Überzeugung, »aber nicht mehr im bisherigen Ausmaß.« Zwischen dem Klinikum und den schwäbischen Krankenhäusern werde eine neue Form der Arbeitsteilung entstehen, die aktuell bereits in ersten Ansätzen praktiziert wird. Zum Beispiel: Krampfadern werden in Kooperation mit dem Universitätsklinikum in Schwabmünchen behandelt, eine komplizierte Operation an der Bauchorta wird im Klinikum durchgeführt.

»MEDIZIN VON MORGEN ERFORDERT BEREITS HEUTE NEUE KRANKENHAUSSTRUKTUREN.«

Prof. Dr. Klaus Markstaller

Das zukünftige Gesicht der sechsten Uniklinik Bayerns werde zudem von einem Trend zu mehr ambulanten Behandlungen geprägt sein. Des Weiteren muss auch der Entwicklung zu einer individuelleren Überwachung und Behandlung von Patienten mit komplexen oder speziellen Krankheitsbildern Rechnung getragen werden. Intermediate Care heißt das Stichwort, das eine Mittelstellung zwischen Normalpflegestation und Intensivpflegestation darstellt. >>



Alt und Neu vereint.

»JE MEHR MÖGLICHKEITEN DER BEGEGNUNG ES GIBT, DESTO MEHR KANN PASSIEREN.«

Prof. Dr. Klaus Markstaller



Gemeinsam für eine gesunde Zukunft – Spitzenmedizin und -forschung werden am Universitätsklinikum zulegen.

»Hier entsteht ein ganz neuer Bedarf an Betten«, erläutert der in Nürnberg gebürtige Mediziner. Auch die Notaufnahme werde neu konzipiert und soll ausschließlich jene Akutfälle versorgen, die sie wirklich benötigen. Alle anderen sollen in der erweiterten KV-Praxis am Lehrstuhl für Allgemeinmedizin ein hausärztliches Angebot erhalten, »das in vielen Fällen völlig ausreicht«.

Was nun auf der sprichwörtlich grünen Wiese im Westen Augsburg entsteht, soll der große Wurf werden, die Medizin der nächsten Jahrzehnte fördern und die Basis bilden, auf der sie sich entwickeln kann. Darin sind sich Politiker und Klinikum-Verantwortliche einig. Klaus Markstaller setzt vor allem auf das Miteinander. Klinik, Universität, Grundlagenforschung vereint unter einem Dach mit kurzen Wegen – »je mehr Möglichkeiten der Begegnung es gibt, desto mehr kann passieren.« An seiner alten Wirkungsstätte in Wien habe sich gezeigt, wie nach einem Neubau diese Bereiche enger zusammengedrückt sind. »Es kam zu einer wahren Explosion an wissenschaftlichem Output.« Und der komme letztendlich immer dem Patienten zugute. Zusammen arbeiten und zusammen leben – die neuen Räume sollen genau das fördern und ermöglichen, was Markstaller als »Medizinpark« beschreibt. Ein Ort rund um das Thema Gesundheit, ein Ort der Behandlung, der Vorbeugung, der Begegnung – kurzum ein Treffpunkt für alle. Nicht zuletzt deshalb sei die Entscheidung für den Neubau eine historische und einmalige Chance, diese Verzahnung all dieser Bereiche zu ermöglichen.

Während nun die Planungen in die Startphase gehen und die Weichen für das Klinikum der Zukunft gestellt werden, geht die Arbeit im medizinischen Alltag unvermindert weiter. Weit ungestörter, als dies bei einer Sanierung im laufenden Betrieb der Fall gewesen wäre, die auch zur Diskussion gestanden war.

Allerdings werde man, darauf legt der Ärztliche Direktor großen Wert, in den kommenden Jahren im »alten« Haus keineswegs an der Ausstattung sparen, sondern stets Spitzentechnik bis zum Schluss verwenden. Wann der »Neubau aus einem Guss«, fertiggestellt sein wird, so Markstaller, steht noch in den Sternen. Ebenso, was mit dem bisherigen Gebäude geschieht. Forschung, Start-up Firmen, ein Hotel, Wohnungen – der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Einen Teil der modernen OP-Technik werde man bestimmt mitnehmen, natürlich werde der neu gebaute »Anbau West« integriert. Auf eines hofft der 54-jährige Professor Dr. Klaus Markstaller: Dass er nicht nur bei der Grundsteinlegung des neuen Klinikums dabei sein wird, sondern in seiner Amtszeit als Ärztlicher Direktor auch die Einweihung feiern darf. | sts



Prof. Dr. Klaus Markstaller
Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender

Wir danken von Herzen für die vielen Spenden



IKEA Deutschland, Niederlassung Augsburg-Gersthofen hat wieder den Erlös aus der Aktion »Weihnachtsbäume für Kinderträume« in Höhe von 10.000 Euro an den Förderverein mukis e. V. gespendet. IKEA Augsburg unterstützt die mukis und damit das Mutter-Kind Zentrum am Klinikum schon seit 13 Jahren.



Die Cosplay Union Germany spendete anlässlich ihres Auftritts im WOHA-Kaufhaus Donauwörth den Erlös aus einer Spendendose in Höhe von 166,71 Euro an den Förderverein mukis e. V. Das WOHA-Kaufhaus erhöhte den Betrag um weitere 250 Euro.



Die mukis-Botschafterin Tina Schüssler veranstaltete mit ihrem Bandpartner Thomas Sedlmeier anlässlich des Geburtstags von Martin Denz (re.) ein Rockkonzert im Luftraum Fürstenfeldbruck. Martin Denz spendete den Erlös aus dem Spendenhut in Höhe von 690 Euro an mukis e. V.



Der FC Bayern unterstützt die Krebsforschung. Der Verkauf von Spielerfiguren aus dem FC Bayern-Museum bringt 16.000 Euro, die Präsident Herbert Hainer an das Bayerische Zentrum für Krebsforschung übergab. Prof. Dr. Martin Trepel freut sich über die großzügige Spende und spricht in der Expertenrunde über die Wichtigkeit von Prävention und Früherkennung.

Sie brauchen uns, wir brauchen Sie

www.uk-augsburg.de/foerdervereine



Die Auflösung der Rätsel S. 38

■ K ■ S ■ E ■ K ■ A ■ U ■ O ■
 B O T S C H A F T A B M E S S E N
 ■ P A ■ H E L F E ■ E ■ B R U E S K
 H I N T E N ■ E ■ P F U I ■ R E E ■
 ■ E N ■ L ■ S T A F E T T E ■ A ■ D
 ■ R ■ F L A U ■ H E R I ■ G A B I
 G E R U E C H T ■ R ■ M O S E L L E
 B R O N N ■ L ■ O D E O N ■ F ■ E N
 ■ K ■ B E E R E ■ D ■ S A R I S
 ■ T R I B U N ■ N ■ G E S P E N S T
 B R I E D ■ B A E R W A L ■ A ■
 ■ U G ■ R O T A T I O N ■ E L I T E
 ■ C I T E ■ W I E ■ B E G R E N Z T
 ■ K D W

3	2	6	5	8	1	9	4	7
5	9	1	3	4	7	6	2	8
4	7	8	9	2	6	1	3	5
1	8	2	6	5	3	4	7	9
6	5	7	1	9	4	3	8	2
9	4	3	8	7	2	5	6	1
7	3	5	2	6	9	8	1	4
8	1	4	7	3	5	2	9	6
2	6	9	4	1	8	7	5	3
4	8	5	6	1	9	2	7	3
9	2	7	4	8	3	5	6	1
6	3	1	5	7	2	4	8	9
3	9	6	8	4	5	1	2	7
7	4	8	2	6	1	3	9	5
1	5	2	9	3	7	8	4	6
5	7	9	3	2	8	6	1	4
2	1	4	7	5	6	9	3	8
8	6	3	1	9	4	7	5	2

H I R N M E T A S T A S E N

Dr. Kiebitz

Medizinische
Kinderakademie



Nach drei Jahren Pause war es endlich wieder soweit: die beliebte »Dr. Kiebitz – Medizinische Kinderakademie Augsburg«, die der Bunte Kreis gemeinsam mit dem Universitätsklinikum Augsburg veranstaltet, lockte 350 junge Medizinforscher zwischen acht und zwölf Jahren in den Hörsaal des Klinikums. Zwei spannende Tage erwartete die Kinder, die ihren Wissensdurst rund um den menschlichen Körper stillen wollten und so gleichzeitig einen Einblick in die Welt der Medizin bekamen. Was passiert da eigentlich in unserem Körper? Kindgerecht wurde am ersten Akademietag von Dr. Manuela Franitz, Leitung Sektion Geburtshilfe und Pränatalmedizin, erklärt und gezeigt, wie ein Baby entsteht. Am nächsten Tag drehte sich in der »Vorlesung« von Prof. Dr. Gernot Buheitel, Leitung Kinderkardiologie, alles rund ums Herz – dem Motor des Körpers. Mit dabei war auch FCA-Torhüter Benjamin Leneis, der auf dem Ergometer strampelte und demonstrierte, wie sich der Kreislauf bei Belastung einstellt. Die Medizinische Kinderakademie möchte dazu beitragen, Ängste vor einer Untersuchung oder einem Krankenhausaufenthalt abzubauen. Kinder, die verstehen, was im Körper und in den Organen passiert, haben weniger Angst, wenn sie selbst einmal ins Krankenhaus müssen.

Wir schaffen ständig neuen Wohn-, Gewerbe-, Sozial- und Lebensraum für Augsburg

Gestaltung & Bilder: www.lueck-consulting.de



HBW
Höfle & Wohlrab Bau GmbH
Dynamische Bautradition

HBW Höfle & Wohlrab Bau GmbH
Im Krautgarten 15
86470 Thannhausen
Telefon 08281 9977-0
Fax 08281 9977-33
E-Mail: info@hbw-bau.de
www.hbw-bau.de

Rohbau Sanierung Schlüsselfertigbau
Außenanlagen Grundstücksankauf Bauträger

Weil Gesundheit durch den Lebenswandel kommt.

Die vollelektrischen Taycan Modelle bieten Ihnen zukunftsweisende Technik, maximale Performance und nachhaltigen Fahrspaß.

Das Team des Porsche Zentrum Augsburg freut sich auf Ihren Besuch.



Porsche Zentrum Augsburg
Tel. +49 821 45544-900
www.porsche-augsburg.de



PORSCHE



WALDBURG-ZEIL
KLINIKEN



Dank Reha wieder
in der Bahn.

Klinik Schwabenland, Isny-Neutrauchburg
Parksanatorium Aulendorf

Telefon: +49 (0) 7562 71-0

Ein Stück Leben.
www.wz-kliniken.de